

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1917

222 (22.9.1917)

Heidelberger Tageblatt

(Lokal-Anzeiger)

(Bürger-Zeitung)

Erscheinung wochentlich mittags. Bezugspreis bei Postzustellung monatlich M. 1.— mit der Sonntagsbeilage „Illustrierte Weltanschauung“ M. 1.20 bei Postzustellung, jährlich M. 12.00, mit „Wahrheit“ M. 1.40. Jahressubskriptionen, jährlich 12 M.

General-Anzeiger.

Beilagen: „Mit-Heidelberg“ (wöchentlich), „Heidelberger Rundschau“ (halbjährlich)

Anzeigen kosten im Anzeigenteil die Zeile (47 mm breit) 30 Hg. bei Blattdruck 35 Hg. im textlichen Teil (73 mm breit) 1 M. an erster Stelle 1.20 M. nach Tarif. Anzeigenannahme bis 10 Uhr. Geschäftszeit 8-6. Erfüllungsort für Anzeigen ist Heidelberg.

Verkaufungs-Blatt für die Bezirke Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, Wiesloch, Sinsheim, Goppingen, Mosbach, Neckarbischofsheim, Eberbach, Buchen, Waldbrunn, Adelsheim, Forberg, Caubisbischhofshausen und Wertheim.

Nr. 222. Druck und Verlag von Carl Pfeffer in Heidelberg. Samstag, 22. September 1917. Haupt-Schriftleiter: Dr. Alfred Land in Heidelberg. 35. Jahrgang.

Die deutsche Antwort an den Papst

Die dritte Schlacht in Flandern. — Die russischen Stellungen bei Jakobstadt durchbrochen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Sept. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die unter Führung des Generals der Infanterie Sigt von Armin kämpfenden Truppen der 1. Armee haben den ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern erfolgreich bestritten.

Deutlich bereits die Feuerwirkung der letzten Tage auf eine große Kräftekonzentration der Engländer hin. So bildete sich der Einsatz und die Zusammenfassung der 20. U. vom Feinde verbanden Kampfmittel auf einer Front von rund 12 Kilometern im Höchstmaß.

Hinter der gewaltigen Mauer stärkster Trommelgeschosse aus Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber traten morgens in engen Angriffsstreifen zwischen Langemarck und Hollebecq mindestens neun britische Divisionen, dabei mehrere australische, vielfach durch Panzerkraftwagen und Kampfwagen unterstützt, zum Sturm an.

Der Angriff führte den Feind nach hinten und herab, wobei er bis zu einem Kilometer tief in unsere Abwehrzone hinein, auf Passchendaele und Gheluvelt zu drang, der Gegner teilweise wieder vor.

Während von Passchendaele drängte ihn unser Gegenangriff zurück, nördlich der Straße Menin-Merch wurde ein Teil des Geländes in seiner Hand. In allen anderen Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die Engländer unter den schwersten Verlusten bis zum späten Nachmittag durch wiederholte, heftige Angriffe unserer Truppen in das Trichterfeld unseres Kampfstreifens zurückgeworfen, aber das hinaus abends neu ins Feuer geführte Verstärkungen des Feindes nicht mehr an Boden zu gewinnen vermochten. Die in der Kampfzone liegenden Dörfer sind sämtlich in unserem Besitz.

Heute morgen haben die Engländer den Kampf wieder nicht wieder aufgenommen.

Wie in den früheren Schlachten in Flandern, haben die Engländer unter den schwersten Verlusten die Führung und Truppen das Höchste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. Sept., abends. (WB. Amtlich.) In Flandern nachmittags sich steigender Artilleriekampf; abends heftige Infanteriekämpfe.

Auf dem linken Dünne - Ufer durchbrochen unsere Truppen die russischen Stellungen vorwiegend bei Jakobstadt. Bisher sind über 1000 Gefangene und mehrere Geschütze als Beute gemeldet.

Westlich des Schribs - Sees schloßerte ein französischer Angriff.

Die dritte Flandernschlacht.

Berlin, 21. Sept. (WB.) Nachdem die große Generalsoffensive der Entente sowohl in Flandern wie bei Verdun und am Jura zusammengebrochen war, und die Franzosen nach längerer Pause bei Wiederaufnahme größerer Angriffe auf dem östlichen Westfront am 18. September sich in ergänzenden Stürmen nur blutige Verluste geholt hatten, haben die Engländer am 20. September die dritte Flandernschlacht begonnen. Der erste Tag dieser dritten großen Flandernschlacht endete wieder mit einem Erfolg der deutschen Truppen. Der Angriff führte den Feind nach hinten und herab, wobei er bis zu einem Kilometer tief in unsere Abwehrzone hinein, auf Passchendaele und Gheluvelt zu drang, der Gegner teilweise wieder vor.

Die sofort einsetzenden, kraftvoll geführten Gegenstöße warfen die Engländer in die Trichterfelder der Abwehrzone zurück. Bereits am Mittag war der englische Angriff überall zum Stehen gebracht. Am Nachmittag wurden zwar auf der ganzen Kampffront neue englische Kräfte im Vormarsch gemeldet. Es kam jedoch zu keinem neuen umfassenden Vorstoß. Die Nacht hindurch ließ die englische Artillerie unablässig mit allen Kalibern von 4 bis 6 Uhr morgens krommelten die Engländer erneut unter heftigstem Munitionsaufwand. Der Infanteriekampf ist bisher noch nicht wieder aufgenommen worden. Die englischen Verluste sind enorm. Die Hauptkampfböden tragen Australier und Schotten.

Der Plan der Engländer.

Berlin, 22. Sept. (Preis-Zeit.) Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge schreibt „Daily Mail“: Galt wohl einen Teil in die feindliche Front zwischen den Straßen Ypern - Rouffelaere und Ypern - Menin treiben, um die Deutschen föhlich der Lys von dem in den nördlichen Stellungen Derivierenden zu trennen. Auf diese Weise wollte er dann nach Ostende und Pillz.

Die deutsche Antwort an den Papst.

Berlin, 21. September. (Amtlich.) Die Antwort der Kaiserlich deutschen Regierung auf die Friedensfundgebung S. H. des Papstes lautet wie folgt:

Berlin, 19. September 1917.

Herr Kardinal.

Eure Eminenz haben die Geneigtheit gehabt, Seiner Majestät dem Kaiser und König, meinem Allergrädigsten Herrn, mit Schreiben vom 2. d. Mts. eine Rundgebung Seiner Heiligkeit des Papstes zu übermitteln, worin Seine Heiligkeit voll Nummer über die Verheerungen des Weltkrieges einen eindringlichen Friedensappell an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Völker richtet.

Seine Majestät der Kaiser und König hat gerührt, mir von dem Schreiben Eure Eminenz Kenntnis zu geben und mir die Beantwortung anzufragen. Seit geraumer Zeit verfolgt Seine Majestät mit hoher Achtung und aufrichtiger Dankbarkeit die Bemühungen Seiner Heiligkeit, im Geiste wahrer Unparteilichkeit die Leiden des Krieges nach Kräften zu lindern und das Ende der Feindseligkeiten zu beschleunigen. Der Kaiser erblickt in dem jüngsten Schritte Seiner Heiligkeit einen neuen Beweis edler und menschenfreundlicher Gesinnung und legt den lebhaftesten Wunsch, daß zum Heile der ganzen Welt dem päpstlichen Akt Erfolg beschieden sein möge.

Das Bestreben des Papstes Benedikt XV., eine Verständigung unter den Völkern anzubahnen, konnte um so höherer aus sympathische Aufnahme und überzeugendste Unterstützung durch Seine Majestät treffen, als der Kaiser von der Uebernahme der Regierung an Seine vornehmste und heiligste Aufgabe darin sah, dem deutschen Volke und der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten. In der ersten Chronik der Geschichte des Deutschen Reiches vom 26. Juni 1888 gelobte der Kaiser, daß die Ruhe des deutschen Volkes und Seine Stellung zu demselben ihn niemals in Verzichtung führen würden, dem Volke die Wohlfahrt des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete uns aufzwingende Notwendigkeit würde. Das deutsche Volk ist und den Frieden sichern und, wenn er dennoch gebrochen würde, imstande sein, ihn mit Ehren zu erlangen, der Kaiser hat das Gelübnis, das Er damals ablegte, in 36 Jahren gegenwärtiger Regierung, aller Anfeindungen und Verwundungen ungeachtet, durch Taten erhellte. Nach in der Schrift, die an dem gegenwärtigen Weltkrieg führte, ist das Bestreben Seiner Majestät bis zum letzten Augenblick dahin gegangen, den Streit durch friedliche Mittel zu schlichten; nachdem der Krieg gegen Seinen Wunsch und Willen ausgebrochen war, hat der Kaiser im Verein mit Seinen hohen Verbündeten durch die Bereitwilligkeit zum Eintritt in Friedensverhandlungen eifrigst fundgegeben.

Hinter Seiner Majestät stand in werdtätigen Willen zum Frieden das deutsche Volk. Deutschland suchte innerhalb der nationalen Grenzen freie Entwicklung seiner geistigen und materiellen Güter, außerhalb des Reichesgebietes ungehinderten Wettbewerbs mit gleichberechtigten und gleichberechtigten Nationen. Ein ungebundenes Spiel der friedlich in der Welt miteinander ringenden Kräfte hätte zur höchsten Vollkommenheit der edelsten Menschheitsgüter geführt. Eine unheilvolle Verkettung von Ereignissen hat im Jahre 1914 einen hoffnungsreichen Entwicklungsgang

abgebrochen und Europa in einen blutigen Kampfplatz umgewandelt. In Würdigung der Bedeutung, die der Rundgebung Seiner Heiligkeit zukommt, hat die Kaiserliche Regierung nicht verfehlt, die darin enthaltenen Anregungen ernst und gewissenhafter Prüfung zu unterziehen; die besonderen Maßnahmen, die sie in enger Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes für die Beratung und Beantwortung der aufgeworfenen Fragen getroffen hat, liegen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den Wünschen Seiner Heiligkeit und der Friedensfundgebung des Reiches vom 19. Juli d. J. brauchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden.

Mit besonderer Sympathie begrüßt die Kaiserliche Regierung den führenden Gedanken des Friedensrats, worin sich Seine Heiligkeit in klarer Weise zu der Ueberzeugung bekennt, daß künftig an die Stelle der unrichtigen Macht der Waffen die moralische Macht des Rechtes treten muß. Auch wir sind davon durchdrungen, daß der fruchtbarste Beitrag der menschlichen Gesellschaft nur durch eine Stärkung der sittlichen Kraft des Rechtes gefunden kann. Hieraus wurde nach Ansicht Seiner Heiligkeit die gleichzeitige Herabminderung der Streitkräfte aller Staaten und die Einrichtung eines verbindlichen Schiedsverfahrens für internationale Streitfragen folgen. Wir teilen die Auffassung Seiner Heiligkeit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Verringerung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft, sowie für die wahre Freiheit und Gemeinwohl der hohen See diejenigen Gegenstände darstellen, bei deren Behandlung der neue Geist, der künftig im Verhältnis der Staaten zu einander herrschen soll, den ersten vornehmlichen Ausdruck finden müßte. Es würde sich sodann ohne weiteres die Aufgabe ergeben, aufstrebende internationale Meinungsverschiedenheiten nicht durch das Aufgebot der Streitkräfte, sondern durch friedliche Mittel, insbesondere auch auf dem Wege des Schiedsverfahrens entscheiden zu lassen, dessen hohe friedensfördernde Wirkung wir mit Seiner Heiligkeit voll anerkennen. Die Kaiserliche Regierung wird dabei jeden Vorschlag anerkennen, der mit den Lebensinteressen des Deutschen Reiches und Volkes vereinbar ist. Deutschland ist durch keine geographische Lage und keine wirtschaftlichen Bedürfnisse auf den friedlichen Verkehr mit den Nachbarn und mit dem fernem Ausland angewiesen. Kein Volk hat daher mehr als das deutsche Reich zu wünschen, daß an die Stelle des allgemeinen Hasses und Kampfes ein verbindlicher und brüderlicher Geist zwischen den Nationen zur Geltung kommt.

Wenn die Völker, von diesem Geiste geleitet, zu ihrem Heile erkannt haben werden, daß es gilt, mehr das Einigen als das Trennende in ihren Beziehungen zu betonen, wird es ihnen gelingen, auch die einzelnen noch offenen Streitpunkte so zu regeln, daß jedem Volk heilbringende Vorteile aus den Verbindungen geschaffen werden und damit eine Wiederkehr der großen Völkertatrophe ausgeschlossen erscheint. Nur unter dieser Voraussetzung kann ein dauernder Friede begründet werden, der die geistige Weiterentwicklung und das wirtschaftliche Wohlbefinden der menschlichen Gesellschaft befähigt.

Diese ernste und aufrichtige Ueberzeugung ermuntert uns zu der Ueberzeugung, daß auch unsere Gegner in den von Seiner Heiligkeit zur Ermöglichung unerschütterten Gedanken eine geeignete Unterlage finden müßten, um unter Bedingungen, die dem Geiste der Gerechtigkeit und der Gabe Europas entsprechen, der Vorbereitung eines künftigen Friedens näher zu treten.

Geschrieben Eure Eminenz im Namen des Reichskanzlers.)

Seiner Eminenz dem Staatssekretär Seiner Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. Herr Kardinal Gaetano Rom.

Die deutsche Antwort an den Papst ist so ausgefallen, wie sie ausfallen mußte. Sie betont mit höchsten Worten die längst bekannte Bereitwilligkeit der deutschen Regierung und des deutschen Volkes zur Verhandlung über jeden Friedensvorschlag, der die Lebensinteressen und die Ehre Deutschlands wahrt. Die Antwort geht darüber hinaus noch soweit, daß sie in unverbindlicher Form die allgemeine Abklärung aller Staaten in Vorschlag bringt. Sie vermeldet es aber, sich auf irgendwelche Einzelheiten des Friedens festzulegen; denn das ist jetzt noch unmöglich, solange nicht die Friedensverhandlungen selbst begonnen haben. Selbstverständlich enthält die Note kein Wort über Völkern. Sie konnte und durfte nichts anderes sein als die Vereinfachungserklärung der deutschen Regierung, aus Grund der allgemeinen Vorschläge des Papstes in Unterhandlungen mit den Feinden einzutreten, wenn die Gegner unter denselben allgemeinen Voraussetzungen auch dazu bereit sein sollten. Alle Einzelheiten gehören vor die Tugenden der Friedensunterhändler

selbst, dann kann unsere Regierung erst sagen, was sie unter den Lebensbedingungen Deutschlands, unter Freiheit der Meere und Sicherung der Zukunft versteht.

Der ruhige jüdische Ton der Note wirkt wohltuend gegenüber dem nervösen Lärm, der sich in den letzten Tagen in einem Teil der Presse so unangenehm bemerkbar gemacht hat. Es war ein rechter Mut, mit Behauptungen über den Inhalt der deutschen Antwort in der Öffentlichkeit Meinungsäußerung zu wagen. Bald wußte diese Zeitung einen Abschnitt aus dem Inhalt, bald jene einen anderen. Und heute steht man, es wußte keine einen. Aber man hat sich wieder eine Woche lang gegenseitig die schlimmsten Vermutungen gemacht, und den Feinden ein wahrhaft erbeberndes Bild von unserer inneren Geschlossenheit gegeben. Die deutsche Antwort an den Papst beweist, daß die Behauptung anderer Interessen bei Dr. Michaelis in guten Händen liegt. Erinnern wir uns zugleich der kürzlich bekannt gewordenen Mahnung Hindenburgs zum Burgfrieden, dann wird es der freilichsten Öffentlichkeit vielleicht gelingen, wieder eine ruhigere Sprache zu finden. Denn mit Ruhe, mit unerschütterlicher Ruhe können wir der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen. Unsere Regierung sagt sich nicht gewillt, England um den Hals zu fallen, wenn es nur mit dem Heinen Finger winkt. Unsere U-Boote arbeiten unermüdet mit wachsendem Erfolg, und unsere unerschütterlich tapferen Truppen schlagen jeden Angriff der Feinde, auch den neuerlich wütenden Ansturm der Engländer in Flandern mit Erfolg ab und haben außerdem auch Kraft zu neuen Schlägen gegen die Russen, deren Stellungen bei Jakobstadt am selben Tag durchbrochen worden sind, an dem die Briten sich in Flandern blutige Köpfe holten. Wer empfindet nicht mit Stolz diesen neuen Beweis unserer unerschütterten Kraft? Wer kann in Anbetracht dieser Sachlage seine Ruhe auch nur einen Augenblick verlieren?

Der U-Bootswaffe Ehrentag

Von Dr. R. Galtzer, Vizadmiral a. D.

Am 21. September jährte zum dritten Mal der Tag, wo unter jugendlicher Nationalheldenkapitänkapitän Otto Weddigen mit „U 9“ an der holländischen Küste, etwa 210 Meilen von Helgoland entfernt, drei große britische Panzerkreuzer angegriffen und zerstört. Es war die erste Eroberung der neuen Seekriegswaffe, ein Erfolg, wie ihn niemand ermartert hatte und wie er wohl nie wiederkehren wird. Otto Weddigen lebt nicht mehr. Mit einem größeren Boot, „U 29“, ging er unter. Wir wissen nicht, wie. Auf dem ruhmvollen „U 9“ war er drei Jahre, davon 2 1/2 als Kommandant gewesen. Das Boot war im Frühjahr 1910 fertig geworden, früher als „U 7“, „U 8“, „U 7“ und „U 8“. Es hatte etwa 500 Tonnen Wasser verdrängung, 26 Köpfe Besatzung und als Bewaffnung Torpedos mittlerer Kaliber. Es war also ein der kleinsten und kleinsten U-Boote unserer Marine, das in kundiger Hand diesen gewaltigen Schimmerklang tat und mit einem Rad das U-Boot als eine erprobte furchtbare Waffe gegen Notwendigkeit vor aller Welt hinstellte. Viel, sehr viel hat seitdem das U-Boot für uns geleistet. Vom Eisener bis zu den Tropen und weltwärts bis zu Nordamerika hat es die deutsche Kriegslage getragen. Stürme, Kälte und Hitze hat es überstanden. An siebzehntägiger Seewanderung hat es alle anderen Seekriegswaffen weit hinter sich.

Unseren Gegnern zeigt die Eroberung Weddigen's die große Gefahr, die mit einer Annäherung an unsere Nordseeküste oder beim Einlaufen in die enge Ostsee für sie eintreten würde. Die deutschen Küsten waren nimmer durch die Macht vor unseren Unterseebooten geschützt. Vier Wochen früher und hätte sich England durch die Annäherung unserer Hochseeflotte in der deutschen Bucht von einer Annäherung an die Nordseeküste nicht abhalten lassen. Die britische Kreuzerflotte war am 28. August 1914 mehrere Stunden dicht bei Helgoland gewesen. Den Verlust der drei tapferen kleinen Kreuzer „König“, „König“ und „König“, die von der Hochseeflotte gegen die amnestisch erschienenen feindlichen Torpedobootzerstörer vorpeilschiff worden waren, hatten mit damals zu beladen. Nach Weddigen's Eroberung kam ein derartiger Vorstoß nicht wieder vor. Natürlich haben auch die anderen Völkern einen Anteil an Küstenschutz und als acht Monate nach Weddigen's Tod die Stöger-Schlacht geschlagen war, trat neben den Unterseebooten die Hochseeflotte hierfür mehr in den Vordergrund. Der Ausgang der Durchzonen-Unternehmung steht jedoch die Ansicht von der entscheidenden Bedeutung des Unterseebootes für die Küstenschutzfrage. Das unerschütterte Erscheinen unserer U-Boote, mit ihrem Erfolg durch Verletzung der britischen U-Bootflotte „Waldsee“ und „Triumph“ am 25. bzw. 27. Mai 1915 durch Kapitänleutnant Herwig, führte zum baldigen Ausgeben des U-Booten.

Was würde aus unserem Seefriede geworden sein, wenn wir nicht die U-Bootswaffe hätten? Was wären die Angriffe und Verteidigungswaffe, ausgerüstet mit Torpedos, Minen und Kanonen, nicht die unter jugendlichen, wasgemühten Kommandanten, Kapitänleutnants und Oberleutnants, in ihren Leistungen glänzend da. Sie hat die stärkste Schlachtflotte der

Welt in die Nacht geschlagen. Diese mußte sich in das Innere der Gärten, hinter Dämme, Drobinecke und Minenminen und in weiter abliegende Rechtecke zurückziehen. Sie hat durch Verleihen von Truppen- und Kriegsmaterialien unserer Kriegsführung zu Lande erhebliche Dienste geleistet. Mehrfach haben Unterboote Küstenplätze bombardiert. Küstenschutz- und Defensivdienst unter schwierigen Verhältnissen ist von ihnen ausgeführt worden. Allen Leistungen waren jedoch die U-Bootskräfte die Bewältigung der Aufgabe, durch massenhaftes Verleihen von Schiffen unsere Gegner in ihrem Lebensunterhalt und in ihren Kriegsbereitschaften zu erschweren, daß sie den Krieg gegen uns aufgeben müssen. Der Tag, an dem der von England aufgesetzene weinigeinrichtete Unterseebootskrieg der Welt den Frieden bringt, wird ein neuer und zugleich der größte Ehrenstag für die U-Bootskräfte sein. Nicht einem einzigen Soldaten, sondern der Waffe in ihrer Gesamtheit wird das deutsche Volk dann zu danken haben. (L. G.)

18000 Tonnen versenkt.

Berlin, 22. Sept. (W. A. M.) Neue U-Boots-erfolge im Mittelmeer, in der Adria und in der Nordsee: 1 Dampfer und 1 Segler mit 18000 T. u. L., darunter der bemannete englische Dampfer „Wentworth“ (1828 T.), ein englischer Tiefbeladener Frachtdampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde, sowie ein großer Tankdampfer. Der Kapitän und zwei Artilleristen von dem englischen Dampfer „Wentworth“ wurden gefangen genommen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Unsere Gegner. Rußland.

Petersburg, 21. Sept. (W. A. M.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der Kriegsminister hielt im Hauptquartier des Arbeiter- und Soldatenrats eine Rede, in der er erklärte, seine Hauptaufgabe werde der in neue Wiederaufbau des Heeres sein, das Rußland gegen die äußeren und die inneren Feinde verteidigen kann. Die ganze Oberste Heeresleitung werde durch würdige Persönlichkeiten erfüllt werden, die das Vertrauen der Mannschaften genießen. Der Bestand der Mannschaften im Hinterlande werde beträchtlich vermindert, und an der Front würden diejenigen Bestände aufgefüllt werden, die den Sieg gegen den Feind davontragen sollen.

Konowischerfall. 21. Sept. (W. A. M.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: In einer allgemeinen Versammlung der Abgeordneten der militärischen Selbstregierung der Kosaken hielt der Hetman Kaledin eine lange Rede, in der er erklärte, er habe niemals noch einer Wiederherstellung des alten Regierungssystems noch nach einer politischen Trennung des Dongebietes von Rußland gestrebt. Er wiederholte die kirchliche Behauptung, daß er über die Bewegung Korakows vollständig in Unkenntnis gewesen sei. Der Hetman schloß mit folgenden Worten: Ich will mich nicht hinter dem Rücken der Kosakentruppen verstecken. Ich bin bereit, vor dem Gericht zu erscheinen, um der vorläufigen Regierung alle meine Handlungen zu erklären.

Amsterd., 21. Sept. (W. A. M.) Das „Handelsblatt“ berichtet aus London, daß es in der letzten Woche in Petersburg in merkwürdigen Szenen geschehen sei. Krenskij war vorübergehend im Winterpalast gefangen, Tausende von Bolschewikern besetzten das Gebäude, tanzten und sangen, während Matrosen aus Kronstadt in Automobilen durch die Straßen fuhren. Die Bolschewiki nahmen eine Anweisung an, in der die Absetzung Krenskijs und die Ernennung Tschernomys zum Ministerpräsidenten verlangt wurde, die aber von Tschichibjew abgelehnt wurde. Bei den Meutereien in Petersburg waren 2000 Mann gefangen. 2 Generale und 8 andere Offiziere wurden von Soldaten auf eine Straße geschleppt, ins Wasser geworfen und dann vom Land aus beschossen. Ein Oberst klammerte sich an den Brückengeländer, aber ein Soldat schlug ihm mit einer Eisenklinge den Schädel ein.

Antmanns Käthe.

Roman von G. Courty's-Meister. Fortsetzung.

Und nun erhob sich der Vater gar und schritt auf Käthe zu. Sie leitete die Hand fesselt und seine Augen mit einem geraden, blickenden Blick in die ihren senkend, legte er mit einer ungewöhnlich milden und leichten Stimme: „Meine liebe Käthe, dir und uns ist ein großes Glück widerfahren, dessen du dich hoffentlich würdig zeigen wirst.“ Käthe rief ihren Blick gewaltig aus dem des Vaters los. Ihr wurde langsam und schwer zumute. Des Vaters ungewohnte Milde erschien ihr fast unheimlich. Betreten sah sie zur Mutter hinüber, die sich unter Tränen schielte. Und dann blinnte sie Frau Brandner an, die ihr lächelnd zuwinkte. „Wovon spricht du, Vater?“ fragte sie leise, und instinktiv flog ein Gefühl in ihr empor, als müßte sie ihre Hand aus dem unklammernden Druck des Vaters lösen und wie vor einem Verdächtigem erschrecken. Der Antmann gab aber ihre Hand nicht frei. Er warf sich gewichtig in die Brust, und als sei er der Sprecher eines großen Glückes, sagte er leise: „Aha, meine liebe Käthe, Frau Brandner hat und die große Güte erweisen, bei deiner Mutter und mir für ihren Sohn, Georg Brandner vom Brandnerhof, um seine Hand anzuhaken.“ Käthe suchte antworten und ihr Gesicht überzog sich mit jener Blässe. Wieder suchte sie ihre Hand zu befreien, aber der Vater hielt sie fest und bohrte seine Augen wieder in die ihren. Dann fuhr er fort: „Ich hoffe, meine Tochter, daß du dir bewahrt bist, welches Glück dir mit dieser Werbung widerfährt; und daß du es in Demut aus meiner Hand entgegennimmst.“ Käthe war wie gelähmt unter dem Banne seines Blickes. Sie wagte im Augenblick nicht, ob ihre diese Werbung annehmen oder unannehmen war. Es erschien ihr so unwillkürlich, was sie da vorzunehmen hatte. Das ist ja nicht möglich, das kann ja nicht sein.“ Er sah sie heiser hervor. Der Antmann lächelte jovial. „Sehen Sie wohl, verehrte, geliebte Frau — unsere Käthe kann ihr Glück nicht lassen, es übermäßig ist“, sagte er mit seiner süßen Stimme. Käthe wollte eine abweichende Bewegung machen, aber der Vater hielt sie im Banne. Da senkte sie das Haupt und schloß die Augen. Und sie dachte bezaubert: „Wenn Georg Brandner mich gar

Einem anderen Oberst wurde in seinem Hause in Gegenwart seiner Familie der Hals durchgeschossen. Während des Aufstandes Kornilows haben viele Truppenabteilungen ihre Offiziere ermordet.

Französische Norddeutschen an deutschen Gefangenen.

Berlin, 21. Sept. Ueber eine neue französische Schandtat gegen deutsche Gefangene wird von der Tagesgruppe Deutscher Kronprinz berichtet: Bei den letzten Verbundkämpfen wurde ein mit seinen Beuten im Unterland liegender Offizier gefangen genommen und einem Sergeant-Major der französischen Armee mit dreien seiner Leute vor-

Reif auf, zeigte dem Sergeant-Major seine Brust und rief: „Ermorde mich wenigstens von vorn, wenn Du mich ermorden mußt!“ Der Franzose wandte sich nach einer anderen Richtung, legte aber dennoch, nachdem der Offizier einige Schritte gegangen war, auf ihn zu. Ein Schuß durchdrachte ihm den Oberhirsens. Die Franzosen hielten den Unmütigen für tot. Als der Offizier wieder zu sich kam, entdeckte er, daß er östlich aufgepfändert war. Es gelang ihm, sich wieder zu seiner Truppe durchzuschlagen.

Entscheidende Dinge in Italien?

Wien, 21. Sept. (W. A. M.) Die letzten Nachrichten aus Italien bezeugen, daß die revolutionäre Bewegung in Italien republikanischen Charakter

Amerika.

Washington, 21. Sept. (W. A. M.) Roster-Meldung: In der Konferenz der Kommission des Senats des Repräsentantenhauses wurde die Bill über den Handel mit dem Feinde abgelehnt. Wilson erhält das Recht, die Post, Kabeltelegramme, drahtlose Telegraphie und andere Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Ausland der Gefahr zu unterwerfen, um zu verhindern, daß Informationen von militärischem Werte Deutschland über Amerika oder über andere neutrale Länder erreichen.

Die Neutralen.

Spanien.

Bern, 21. Sept. (W. A. M.) Der „Matin“ meldet aus Madrid: Die Nachricht von dem amerikanischen Ausfuhrverbot für neutrale Länder hat in Spanien einen peinlichen Eindruck gemacht. Der Ministerpräsident Dato erklärte, der Minister des Äußeren habe bei dem Botschafter der Vereinigten Staaten bereits Verhandlungen eingeleitet, um zu Gunsten Spaniens eine Sonderstellung zu erwirken.

Madrid, 21. Sept. (W. A. M.) Kaufvertrag des Generals des Wiener L. u. L. Barons „Imperial“ zufolge trafen in Tarragona nach 18tägiger Fahrt von Genua in Begleitung eines spanischen Kreuzers die drei in Italien erbeuteten spanischen Tauchboote „A 1“, „A 2“, „A 3“ ein. Sie wurden Ende 1914 bei der Werft San Giorgio in Spezia bestellt und gebaut. Der Preis beträgt je 1800000 Franken. Die Tauchboote haben Wassertiefen von 40 bis 60 Meter, 4,5 Meter Breite und 3,5 Meter Tiefe. Der Aktionsradius beträgt 1000 Meilen. Die Besatzung wird aus je 17 Mann gebildet. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten sind gegenwärtig in Spanien weitere 6 Tauchboote im Bau.

Bruch mit Argentinien?

Buenos Aires, 20. Sept. (W. A. M.) Meldung der „General News“: Der Beschluß des argentinischen Senats, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, wurde mit 23 gegen 1 Stimme gefaßt.

Das Eisene Kreuz.

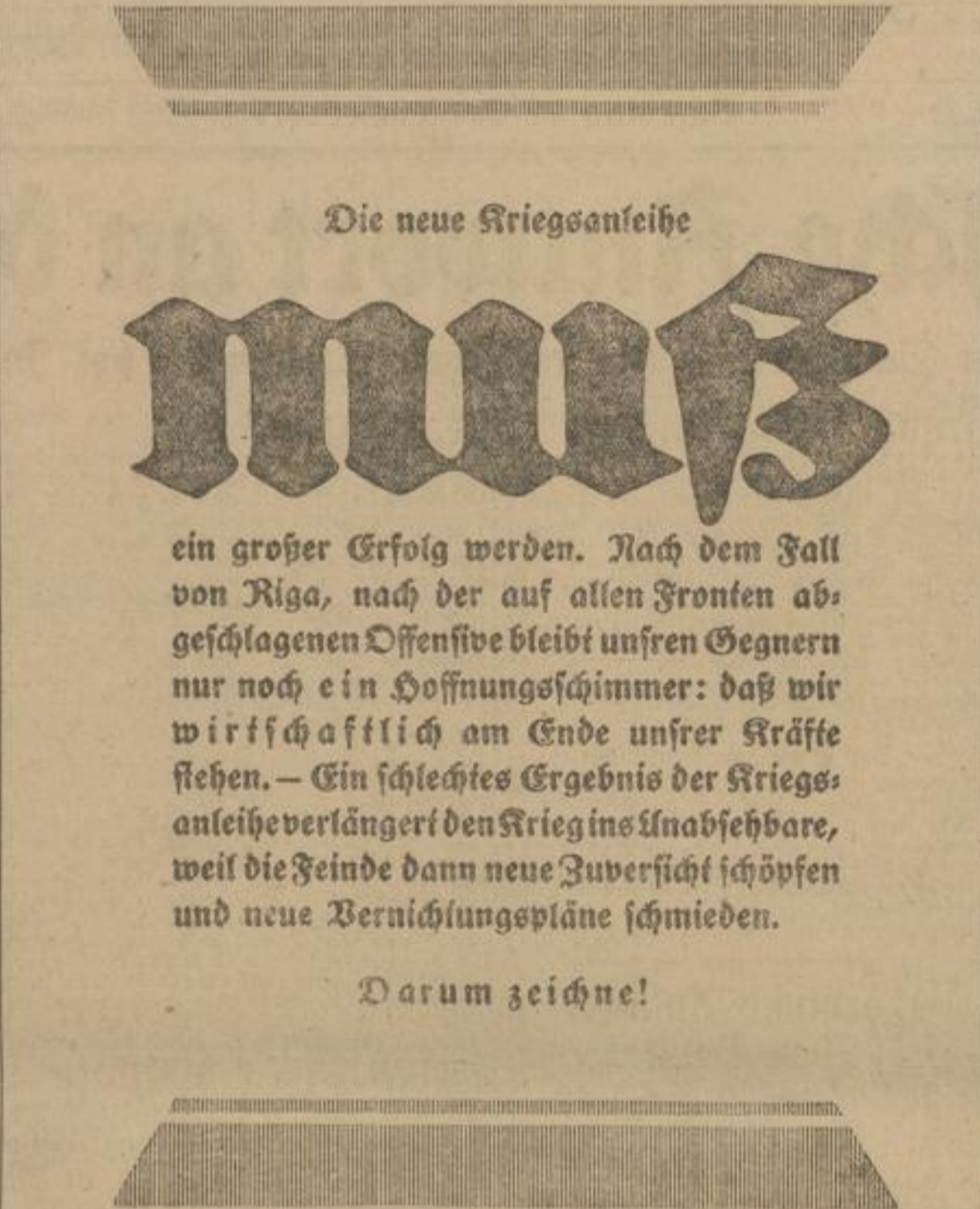
Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielten: Unteroff. v. A. Viala, Leutnant v. R. u. Kompagnieführer Finanzsekretär Haber, Norddeutsche, Leutnant v. R. Derm. Heim-Mannheim, Leutnant und Kompagnieführer Karl Hertel, Sohn des Hauptleutnants Hertel in Rotenburg v. Wiesloch und Leutn. v. R. Lehramtspraktikant Eduard Schmidt-Bruders.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Unt. Stabst. Julius Becker, Landst. Wilhelm Hessel und Leutn. Adolf Wolf von Karlsruhe, Unteroff. Seminarist Rudolf Geiger-Mannheim, Landst. Andreas Vetter-Biesloch, Wehrmann Wilhelm Brand-Dorrenberg, Kan. Bernh. Fuchs-Ei, Leutn. Kanonier Ernst Chubaus-Mannheim, Kan. Karl Vint-Brödingen, Karl Vols, Gef. Hel. Hermann Lang, Kriegst. Gefr. Karl Stieh Landst. Jachmann, Wehrm. Christ. Seidt, Gefr. Joseph Marlot und Robert Heil von Florheim, Gren. Fritz Walter und Unteroff. Anton Schlegel von Friedelsloh, Wilh. Giesmann-Rosbach, Otto Konrad-Freiburg, Küstler Gg. Demuth-Weinheim, Gefr. Adh. Voll-Tauberhildesheim, Rusl. Jakob Kung-Kubau, Gren. Adh. Vauer-Freudenberg, Gefr. Hel. Alfred Stumpf-Tiefentaler Hof, Unteroff. Aug. Rupp-Gemünden und Gefr. Andreas Schreck, Sohn des Tündermeisters Georg Schreck, von Rittersbach bei Rosbach.

Den Eisernen Halbmond erhielt: Oberapotheker v. R. Friedr. Hermann Braunwarth aus Mannheim.

Unsere Toten.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden: Derm. Geb. Wilhelm-Biesloch, Franz Dürr und Vizefeldwebel u. Offiziersanwärter Robert Thomas von Grohrndorf, Rusl. Albert Jung-Gemünden und Kan. Wilh. Sipp von Waldmühlbach.



Die neue Kriegsanteile

ein großer Erfolg werden. Nach dem Fall von Riga, nach der auf allen Fronten abgeschlagenen Offensive bleibt unsren Gegnern nur noch ein Hoffnungsschimmer: daß wir wirtschaftlich am Ende unsrer Kräfte stehen. — Ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanteileverlängerung den Krieg ins Unabsehbare, weil die Feinde dann neue Zuversicht schöpfen und neue Vernichtungspläne schmieden.

Darum zeichne!

führt. Nach einem kurzen Verhöre der deutschen Soldaten sagte der Sergeant-Major: „Laut, A. lemand!“ Waren die Gefangenen schon bis zum Schritt weit gefahren, so legte der Sergeant-Major sein Gewehr auf die Erde, schloß die Augen nieder und schloß ein lautes Gebächel an, als sie zulammenbrachen. Nachdem er auf diese Weise vier Gefangene ermordet hatte, sagte er zu dem Offizier, der verwundet und waffenlos war und die Wiederbefreiung seiner Leute mit ansehen mußte: „Laut auch, Offizier!“ Da rief der verwundete Offizier den

tramp und auf eine gründliche Veränderung der Politik ab. Das italienische Volk will die imperialistische Politik beenden und alle Kräfte in einen sozialen Reformen widmen, die ihm sehr nottun. Nur auf diese Weise könnte sich das italienische Volk von der schwachen Form und dem Unbehagen Englands befreien. In Italien bereiten sich entscheidende Dinge mit schwerwiegenden Folgen vor, die in kurzer Zeit mit aller Kraft losbrechen dürften.

Frau begehrt, warum kommt er dann nicht selbst, mich zu fragen, ob ich ihm angehören will?“ Und sie schloß mit Bestimmtheit, daß er bisher immer sehr gleichgültig über sie hinweggegangen hatte. Sie hatte er einen warmen Blick, ein bedeutungsvolles Wort für sie gesagt. Nicht ohne heimliches Wohlgefallen hatte sie stets seiner hohen, schlanken Gestalt nachgesehen, wenn er vorüberkam. Wenn sie vorhin endlich Wallis fragen hätte beantworten wollen, hätte sie gefaselt müssen, daß sie oft genug auch allein durch das Alloch im Jann gesehen hatte, wenn er vorüberkam. Sein charakteristisches Gesicht mit den feinen männlichen Zügen war ihr immer sehr interessant erschienen und der ernste, manchmal sogar düstere Ausdruck seiner Augen hatte ihr Herz klopfen verursacht. Auch sie glaubte, daß er die Untreue seiner Frau noch nicht verstanden hatte, ja, daß er diese noch immer liebte. Sie konnte sich nicht denken, daß Liebe verpöndlich sei. Und wie hatte sie begreifen können, daß eine Frau einen Mann wie ihn freiwillig hatte aufgeben können. Oft hatte sie über Georg Brandners Schicksal nachgedacht und es wunderte sie so interessant gefunden als Wallis. Aber immer war sie sich bewußt gewesen, daß sie ihm herzlich gleichgültig und unbedeutend erschienen war. Das war ja auch nicht anders möglich. Er war der vornehme, reiche Besitzer des Brandnerhofes, und sie die arme, schlichte Antmannstochter. Und nun sah hier seine Mutter und wußte für ihren Sohn um ihre Hand. Ein Schwindel! befiel Käthe. Sie war sich sehr wohl bewußt, was ihr da für eine glänzende Zukunft geboten wurde, wußte, daß sich ihr nie wieder eine solche Aussicht bieten würde, aus den engen, drückenden Verhältnissen im Vaterhaus zu kommen. So jagten unruhige Gedanken hinter ihrer Stirn, während sie abwechselnd rot und blaß wurde und um ihre Haltung rang. Und dann fiel plötzlich die Frage in ihr auf: Warum begehrt er dich — gerade dich zur Frau, warum nicht eine andere? Gibt es bei ihm vielleicht, ohne es zu wissen, mehr, als du denkst? Ein heiserer Strom drang zu ihrem Herzen, so daß es rebellisch klopfte. Einen Augenblick kam es wie ein Rausch her über sie, daß er gerade sie erwählen wollte. Konnte sie ihm vielleicht doch eines Tages etwas gelten, wenn sie keine Frau wurde? Was galt ihr in diesem Augenblick jenen, heißen Hoffens Georg Brandners Rechtum, der Hans des Brandnerhofes? Wie die Ahnung eines großen, unfaßbaren Glückes durchdrang es ihr ganzer Sein. Schon die Möglichkeit, daß sie eines Tages geliebt werden könne von einem Manne wie Georg Brandner, zu

dem sie immer in schauerlicher Bewunderung aufgesehen hatte, erfüllte sie mit heißer Unruhe. Aber dies aufwallende Glückgefühl erlosch sogleich wieder. „Er wird nie wieder eine Frau lieben. Und daß er nicht selbst kommt, beweist, wie gleichgültig ich ihm bin“, dachte sie, sich zusammenfassend. Aufatmend schloß sie über ihre Augen und sah um sich, als erwache sie aus einem Traum. Der Antmann lachte ein wenig gezwungen. „Nun komm nur zu dir, Käthe!“ rief er mahnend. Seine Frau sah ein wenig unruhig zu Käthe hinüber. Warum war sie so still, warum beobachte sie sich so lange? Sie würde doch um Gottes willen keine Torheiten begehen? Käthe war immer so eigen, so ganz anders als ihre anderen Geschwister, immer logte und tat sie gerade das, was man nicht erwarten konnte. Aber freilich, in diesem Hause gab es ja nur eine Antwort. Es konnte doch nicht anders sein, als daß sie diese Werbung mit tausend Freuden annahm. Ach, wenn sie doch vorher mit Käthe hätte sprechen, ihr die glänzende Seite dieser Partie so recht eindringlich hätte zum Bewußtsein bringen können. Aber Frau Brandner hatte darauf bestanden, daß man Käthe in ihrer Gegenwart das erste Wort über diese Angelegenheit sagte. Frau Brandner wollte sich selbst davon überzeugen, wie Käthe den Antrag aufnahm. Kaum wartete sie nun, bis sich Käthe gefaßt hatte. Die alte Dame betrachtete ihre künftige Schwiegertochter mit einiger Mißgunst. Wie sie geblendet war von dem Glanz, der sich vor ihren Augen auftrat. „Keine Ahnung kam der sonst so klugen Frau, wie es jetzt in Käthes Innern aufschloß. Der Antmann wurde ungeduldig. Was fiel dem dummen Mädel ein, sich so lange zu bedenken, statt mit beiden Händen zuzugreifen! Er drehte sie plötzlich um und schob sie, ihre Arme mit festem Griff umspannend, vor Frau Brandner hin. Und dann sagte er, seine Worte mit einem sehr gebieterischen Druck begleitend: „Nun rede doch endlich, Käthe, und sage Frau Brandner, wie glücklich du dich schickst, daß ihre und ihres Herrn Sohnes Wahl auf dich gefallen ist.“ Käthe sah herab in das feine, kluge und gültige Gesicht der alten Dame. Anna Brandner streckte ihr lächelnd die Hand entgegen, während der Antmann hinter ihrem Sessel trat und Käthe streng und gebieterisch ansah. „Liebes Kind“, sagte Frau Brandner lächelnd, „ich begreife, daß Sie ein wenig überrascht sind. Aber ich hoffe, daß ich meinem Sohn eine zusage Antwort überbringen kann.“

Und sie war ganz fest überzeugt, eine Fülle von Glück über dieses schone, schlankes Mädchen auszuweisen, bei deren Anblick ihr das Herz warm wurde. Statt aller Antwort fragte Käthe indes nur mit geprehter Stimme und einem ätzerischen Atemzug: „Warum ist Herr Brandners Wahl gerade auf mich gefallen und warum kam er nicht selbst, mich zu fragen, ob ich seine Frau werden will?“ Ein wenig unangenehm berührt sah Anna Brandner in die großen, erschütternden Wäldchenang. Wer denn lächelte sie wieder ältlich. Der Antmann aber machte Käthe eine so hinterbrochene Gebärde, daß sie erstarrt und zur Mutter hinüberblickte, die sie lebend und beschworenen anah. Aber dann blinnte sie doch wieder Antwort schweigend in Frau Brandners Gesicht. Die Frage, die sie seinen, schien ihr wichtiger als alles andere. Frau Brandner streichelte wie beruhigend Käthes Hand. „Warum? Ja, mein liebes Kind, mein Sohn ist — nun sagen wir, ein wenig fehn. Er hat mich, für ihn die einleitenden Schritte zu tun. Ich soll ihm gewisse Fähigkeiten den Weg ebnen. Männer sind in solchen Fällen immer ein wenig schwerfällig. Aber das ist doch Nebenbühler, nicht wahr, liebes Kind? Unsere Wahl ist nach reiflichem Erwägen auf Sie gefallen, weil Sie uns als die passendste Lebensgefährtin für meinen Sohn erschienen. Wir kennen all Ihre guten Eigenschaften, die uns dafür bürgen, daß Sie dem Brandnerhof eine würdige Herrin sein werden. Ich freue mich, nach den trübten Erfahrungen, die hinter uns liegen, gerade Sie zur Schwiegermutter zu bestimmen. Sie sind mir sehr lieb und ich bin überzeugt, daß wir uns sehr gut verstehen werden. Unter meiner Leitung werden Sie sich bald in Ihre Pflichten einleben, und welche Rechte Ihrer Tochter, werden Sie sich denken können. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß Sie eine sehr gute Partie machen werden und daß jedes Mädchen stolz sein könnte, die Gattin meines Sohnes zu werden.“ Käthe hörte mit unbeschreiblichen Gefühlen diese Worte an. Wichtig war ihr dabei nur der eine Satz: „Unsere Wahl ist nach reiflichen Erwägen auf Sie gefallen.“ In Käthes Herzen wurde es bei diesen Worten kalt und leer. Deutlicher hätte man ihr nicht sagen können, daß sie Georg Brandner ganz gleichgültig war und daß nur Frau Brandners Wunsch für ihre Schwiegermutter bestimmte. Wüßten und schätzten waren wohl ihre Tugenden und Umgebungen gegenüber abzuwogen worden und das sagt hätte dann ergeben, daß sie sich tauglich erweisen würde zur künftigen Hausfrau vom Brandnerhof. (Fortf. folgt.)

Verchiedene Nachrichten.

Beisetzung des Fliegeroberleutnants Wolff. Am 21. Sept. (D.F.) Der blutige, auf der Höhe seiner Eisenbahnbahn gefallene Fliegeroberleutnant Kurt Wolff hat in seinem letzten Willen verfügt, daß seine sterblichen Überreste nach Memel übersiedelt werden sollen, wo Wolff seine Jugend verlebte und unmittelbar bevor er ins Feld zog, das Gymnasium absolviert hat. Am 21. September wird dort die Leiche in feierlicher Weise auf Kosten der Stadt beigesetzt werden.

Auszeichnung Ludendorffs.

Berlin, 21. Sept. (D.F.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: General der Infanterie Ludendorff, dem ersten Generalquartiermeister, a. la suite des niederländischen Kaiserregiments 30, wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Wiesbaden, 21. Sept. Heute nachmittag kam der elektrische Wagen auf der Strecke Wiesbaden - Wiesbaden mit einem Anhänger besetzt ins Rollen, der an der Kurve in die Frankfurter Straße aus dem Geleise sprang und in den Vorgarten einer Villa fiel. Der Motorwagen rief die Gartenmauer an, wobei der Wagenführer tot gedrückt wurde. Der Anhänger blieb an einem Baumstamm hängen. Sechs Passagiere und die beiden Schamerinnen erlitten Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Bern, 20. Sept. (D.F.) Der „Tempo“ meldet aus Zürich: Die letzten deutschen Fliegerangriffe haben erneut zahlreiche Opfer, darunter eine ziemlich große Anzahl französischer, belgischer und englischer Soldaten gefordert. Durch eine einzige Bombe wurden acht Personen getötet. Der Hauptkommandant hat beschlossen, infolge der großen Opfer an Menschleben, der bedauerlichen Verschwendung des Lebensmittels zu geben, die Anweisung zu veröffentlichen. Mehrere Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen gingen ins Hinterland ab.

Verhältnis zu seinem Amte an der Mannheimer Kunstschule bleibe hiervon unberührt.

Nah und Fern.

A Karlsruhe, 21. Sept. [Ein eigenartiger Friedensapostel der Unabhängigen.] Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Schlosser Johannes Heindl aus Reuland bei Rürnberg, sah heute wegen 14 Einbruchsdiebstählen und 8 verurteilten schweren Diebstählen auf der Anklagebank der Strafkammer des Landgerichts. Heindl hatte es bei seinen Diebstählen hauptsächlich auf Geld abgesehen — es stehlen ihm auch über 600 Mark in die Hände — angeblich im Interesse der Parteikasse und „um durch seine Agitation der Frieden herbeizuführen.“ Die Strafkammer verurteilte den eigenartigen Friedensfreund zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Mannheim, 21. Sept. [Erdlicher Unfällefall.] Ein ungefähr 16- bis 17jähriger Mann wurde in der Nähe des Bahnhofs von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getötet. Der junge Mann hatte auf dem Gehweg das Räderband der Straßenbahn überfahren.

Eberbach, 21. Sept. Die Ruhr. — Vom Bürgerausschuß. Wegen Ruhrerkrankung wurde die Volk- und die Mädchenschule vorerst auf 3 Wochen geschlossen, nachdem der Unterricht kaum 14 Tage wieder begonnen hatte. Es kamen bis jetzt 4 Todesfälle vor, darunter 3 Kinder. — In der vorgerichtlichen Bürgerausschließung wurde die Aufhebung einer städtischen Ortsbarre im Betrag von 2000 Mark genehmigt.

Mosbach, 21. Sept. [Von der Pfarrvi.] Die Ernennung des Dekans Hermann Müller in Reckels auf die erledigte 2. evang. Pfarrei Mosbach durch die kirchlich-politische Stabsregierung ist unter dem 10. September d. J. kirchenrechtlich bestätigt worden.

Konstanz, 21. Sept. [Internationale Zusammenkunft.] Mit dem schweizerischen Schweizertruppen li. Konf. 30. wieder 300 in der Schweiz interniert gewesene deutsche Berufssoldaten mit Offizieren an der Spitze, auf dem Bahnhof hier einbezogen in der Kaserne der hiesigen Wehrmacht. Die Angekommenen marschieren alsbald, die Wehrmacht voran, im Zuge nach der Kaserne. Im Hofraum des dortigen Generalmajors v. Wolff die Angekommenen in herzlichen Worten.

Lokale Nachrichten.

Heidelberg, 22. September.

Herbstgedanken.

Unter deutscher Herbst, der morgen kalendermäßig seinen Einzug in unsere Gauen halten wird, steigt uns den Wald in bunter Pracht. Wälder Bäume und Sträucher sind bereits ihres Laubkleides beraubt. Feierlich still stimmt uns der Herbstwald! In Wehmut vernehmen wir das raschelnde Falten des Laubes, wir merken es, daß nun des Sommers Lust ein Ende hat. Rüstliche Herbstnebel und kalter dichter Morgenhauch lassen den Erdboden erkalten. Die Sängervögel stellen ihre Arbeit ein, sie vermögen den Blättern den durch die Verdunstung am Tage entstandenen Verlust an Wasser nicht zu ersetzen. Die Wälderstoffe wandern aus den Blättern in die Knospen, in die Zweige, in den Stamm und in die Wurzeln, damit die Pflanzen in den ersten Frühlingstagen auch ohne Blätter leben können. Das Blatt verfaßt sich und verwirft. Der Baum öffnet jetzt sein Laub, doch schützt er sich dadurch vor großen Verlusten. In prächtigem Farbenspiel leuchten Wald und Hain. Nur einige Wochen, dann ist diese Schönheit der Gottesnatur verfliehet. Die Art des Laubfalls gibt uns Anlaß zu besonderem Nachdenken. Ganz besonders fesselt den Aberg Sterben.

schaffen will, ist das vom Verlag (C. D. Becke) Verlagshaus (München) vornehm angefertigte Werk ein willkommener Geleiter.

Kunst, Wissen und Leben.

[Darmstädter Hoftheater.] Wie in den Vorjahren, finden auch in diesem Winter im Hoftheater sieben Konzerte der Hofkapelle unter Weingartners Leitung statt.

[Ein neues Werk von Wilhelm Wundt.] Der 80-jährige Wundt, der sich nun von den Verpflichtungen des Privatlebens befreit hat, legt Stein auf Stein zu seinem großen System der Völkerpsychologie. Der Leipziger Gelehrte hat jetzt den neunten, das Recht behandelnden Band der Völkerpsychologie vollendet, der demnächst bei Alfred Kröner in Leipzig erscheinen wird. Wundt gibt da die psychologische Entwicklungsgeschichte der Rechtsvorstellung.

[Das literarische Echo.] Die Halbmonatsschrift für Literaturfreunde, Verlag Eugen Neufel u. Co., Berlin, die vor nunmehr 19 Jahren von Dr. Joseph Collingier gegründet wurde, schließt ihr letzten Jahrgang ab. Im letzten Heft spricht Friedrich Schlegel über Metaphysik, über Dicht und Drama, Theodor Heuß über Walter Rathenau, Größere Aufsätze über den Chavindismus in der französischen Literatur, über Christian Reuter, Buchbesprechungen, sowie die üblichen für den Literaturfreund fast unentbehrlichen Rundschauern ergänzen dies Septemberteil. Der jetzt abgeschlossene Jahrgang zeigt aufs neue, daß diese Zeitschrift unter der trefflichen Leitung von Dr. Ernst Heiborn wirklich einem unerschöpflichen Bedürfnis jedes Freundes der deutschen Literatur entspricht, und daß es kein Werk gibt von einigermaßen Bedeutung und kein Vorgang im literarischen, das diese Zeitschrift in irgend welcher Weise angeht. Als bibliographisches Nachschlagewerk behält jeder abgeschlossene Jahrgang seinen besonderen Wert.

[Die Serie literarischer Vorträge.] Die Serie literarischer Vorträge, die im Winter 1917/18 ihr Programm an, das Vortragende von dem Vortragsgeber, Hans Ernst, Gulerberg u. a. betrautet, wird man die ideale Abgrenzung Weidlings nicht zu hoch ansetzen dürfen. Für den Lehrer, Kritiker, Künstler, nicht zuletzt für jeden existierenden Menschen, der sich über die vielen Zusammenhänge des Traubens mit dem Allgemeinen-Menschlichen Klarheit verschaffen will, ist das vom Verlag (C. D. Becke) Verlagshaus (München) vornehm angefertigte Werk ein willkommener Geleiter.

und Vergehen in Gottesnatur nachdenkenden Menschen das Verhalten der Winterreise. Wie eine jah verhornte Größe karriert sie in die kalte Winterluft hinein, jäh und voll Widerstandskraft bleibt ihr verwehtes Laub am Zweige, bis es erst der schmelzenden Frühlingstauke gelöst, das Neulichen der Blätter zum Schweigen zu bringen. Neben dem Tod schlummert neues Leben! Indem wir den treuen Felden denken, die unbenutzt und trogig wie die harten Eichen dem feindlichen Sturm Widerstand leisten und als kraftvolle Blätter der deutschen Eichen unter dem furchtbaren Kriegsturm fallen, wollen wir uns als nützliche Glieder im großen Raume der Menschheit bemühen. K.

Heidelberger Ehrenfest.) Den Heidentobers Vaterland haben: Jakob Bauer, Unteroffizier Franz Bala, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der bad. Verdienstmedaille und Major Arnold Kiedler, Bataillonskommandeur eines Landsturmb. Bataillons, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und anderer hoher Orden.

Das Eiserne Kreuz.) Näherlich Friedrich Reichardt im Inf.-Regt. 114, Sohn des verstorbenen Geh. Oberregierungsrates Dr. Karl Reichardt, und Oberster Heinrich Staber, erbielten das Eiserne Kreuz.

Die Vorbereitung für die 7. Kriegsanleihe hat auch in Heidelberg begonnen, wo sie wieder der Ansicht für vaterländische Volkswende in Stadt und Land übernommen hat. Am letzten Dienstag fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Vertrauensmännern, Bürgermeistern und Gemeindevorständen, Geistlichen und Lehrern sowie den Rednern des Ausschusses statt, in der der Groß. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat J. J. H. in längerer Ansprache die Lage im Bezirk und die daraus sich für die Werbetätigkeit ergebenden Gesichtspunkte darlegte. Die lebhafteste Ansprache gab die Beweiskraft, daß auch diesmal ein Resultat zu erwarten ist, daß sich den früheren Anleihen würdig an die Seite stellen darf. Für eine Reihe von Veranstaltungen wurde bereits das Programm festgelegt. In Heidelberg wird die Schulreihe beim 16. vaterländischen Volkswende, die Herr Vorstand Herr Hoff übernommen hat, der Kriegsanleihe gewidmet sein. Weitere Veranstaltungen werden folgen. Die Versammlung gab auch Gelegenheit, auf die Erdtrübsamkeit über wirtschaftliche Fragen hinzuweisen, die im Auftrag des Generalkommandos Herr Hauptmann Wenig übernommen hat. Diese Abende haben im Bezirk Mannheim - Land lebhaften Anklang gefunden — auch praktische Ergebnisse gezeigt — und werden nun auch im Bezirk Heidelberg-Land abgehalten werden.

Die Wandervers. Konzerne werden auch den 4. Kriegswinter hindurch weitergeführt und beginnen mit dem Universitätskonzert am 1. Oktober. Der Gesang unserer großen deutschen Musik ist Johann Sebastian Bach. Seine Werke sind noch lange nicht ausgeschöpft und es ist Sache der Musikdirektoren gewesen, auch die Konzerte der Musikpraxis zu gewinnen. Sein A-moll-Triplett für Klavier (Dr. Wolfram), Violine (Prof. Verder) und Fföle eröffnet den Abend und dürfte bei dem so hoch in näheren Beziehungen stehenden Heidelberger Konzertpublikum besser geborgene sein, als an vielen anderen Anlässen. Herr Prof. Verder, Wänden, wird als einer der besten des Reichs das Beethoven'sche Violinsonert vortragen, beide Konzerte umrahmen Franz Schubert's große C-dur-Symphonie, die ewig jung bleibt und in gewisser Hinsicht auch heute noch vortunse Ansprache an das Orchester stellt, namentlich an ein Klavierkonzert. Herr Musikdirektor B. Rohbig wird die Leitung des Bach'schen Konzertes übernehmen. Der Bachverein'schor nimmt schon am Donnerstag, 27. Sept., in der Universitätskirche an der Aufführung teil. Im Singen geliebte Damen und Herren sind eingeladen, sich an dem Studium von Robert Schumann's „Paradies und Peri“ zu beteiligen.

Verhalten bei Fliegerangriffen.) Bei den letzten ausübenden Fliegerangriffen sind immer nur solche Personen getötet und verletzt worden, welche sich auf der Straße oder am Fenster be-

finden. Wir richten daher die erste Aufforderung an die hiesige Bürgerwehr, bei Fliegeralarm die Straßen und Plätze sofort zu verlassen und Schutz in Häusern zu suchen an Stellen, welche durch Feuerwerk Dedung gegen Sprangflügel bieten. Namentlich sind alle größeren Ansammlungen auf freien Plätzen zu vermeiden; solche laden die feindlichen Flieger geradezu an, mit einem Wurf Bomben zu sterben und zu verletzen. Vaterländische Pflicht eines jeden ist es, zu verhindern, daß wichtiger Kriegeserfordernis Leben in Gefahr bringt.

Unsere „Austrierte Bellshau“ kann leider heute nicht zur Ausgabe gelangen.

Kaufmann wurde heute vormittag unterhalb des Schloßplatzes eine unheimliche weibliche Leiche. Wie wir erfahren, handelt es sich um Elisabeth... Die Tote stammt aus Ludwigshafen a. Rh. und hat sich vom Schloßplatz heruntergestürzt.

(Selbstmord.) Ein Jüngling der Yerschnitt aus Mannheim hängte sich gestern aus dem Fenster seines Zimmers in den Garten. Der Mann war jetzt tot.

(Verhaftet) wurden drei Mädchen wegen Vergehens gegen das Weibewesen, ferner zwei Mädchen aus Oppelheim wegen Arbeitslosigkeit.

Unsere „Schweizer“ Ferienkinder, gegen 100 an Zahl, sind, wie man uns schreibt, heute nacht frohgemut mit Sod und Bad, wie sie gingen, wieder in Heidelberg gelandet. Vier Wochen — seit 23. August — hielten sie die Gastfreundschaft der Schweiz genossen, einen vollen Monat in dem freundlichen Landhütchen Drauenfeld, Birschlach, Amriswil, Mühlbach, Sommer und Zibich im Kanton Thurgau wohnen. Das war einmal ein Spaß! Einzelnen waren sie in Familien untergebracht, hin und wieder in Gruppen machten sie ihre Ausflüge. Und über all dem Schönen und Guten, was da geboten, konnte man schon einmal eine Beilang Heimat und Eltern missen. Ja, die Schweizer Erzieher sind tüchtige Leute! Was sie ihren Pflichten an den Augen ablesen, fand raschest Bewunderung; es fehlte an nichts, aber auch an gar nichts, ein jeder noch nach besten Kräften. Kein Wunder denn, wenn unsere Kleinen viel leicht etwas verwehnt nach Hause kommen und mancher dieser „Gerngroße“ seinen Schweizer Freunden „Auf Wiedersehen über's Jahr!“ rief. Der Realismus des Alltags mißt sie deshalb, das wünschen wir, nicht klein verb anfallen, der Schulzeit, den sie annäher umzuwenden gezwungen, ihnen erst allmählich etwas schwerer werden. Ein erträglich Maß Anstrengung also, auf daß die gute Kraft, welche sie dort genossen, noch ein Wehlein ihre Wirkung zeigt. Denn das Ergebnis kann sich hören lassen: die ausgingen, Erholung hoffend, sind frohlich, rundumgeliebt jetzt wieder eingetroffen, auch Aufnahme mancher Pflichten ist zu machen. Darum zu frischer Arbeit sei verdoppelt jetzt die Lust! Fröhlich, wie die Dürre, war auch die Mühsal, besonders am den Boden, und die Summe erhabender Eindrücke ist nicht klein, die die Kinder von dieser Reise mitnehmen. So findet ein Kapitel wertvoller Menschliche keinen Wächler, das dem hohen Wohlstandeigenen der eigentlichen Spender, Schweizerischen und deutschen Vögen, alle Ehre macht. Den beiden Gesellschaften aber anrichtigen, herzlichsten Dank zu sagen, sei bellige Pflicht aller Beteiligten, nicht minder danken wir dem modernen Reformatoren, Herrn Stadtschulrat Rohrbach, wie der unermüdbaren Begleiterin, Frau Fräulein Hauptlehrerin Sonnenstein, für ihre aufopfernde Tätigkeit.

(Von Amtsgericht.) Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, hat unterm 6. September d. J. den Justizsekretär Peter Bayer zum Amtsgericht Heidelberg zum Amtsgericht Rauber bischöfheim und unterm 15. d. M. den Justizsekretär Friedrich Dieck zum Amtsgericht Lauterbachshaus zum Amtsgericht Heidelberg veretzt.

(Die Hauptlehrerstellen.) Der Vorstand des Badischen Lehrervereins hat an das Unterrichtsministerium eine Eingabe gerichtet, dahingehend, die erledigten Hauptlehrerstellen, soweit sie nicht durch unständige Lehrer und Lehrerinnen besetzt werden sollen, wieder auszufüllen und in angemessener Frist zu besetzen. Seit Kriegsbeginn sind keine erledigten Hauptlehrerstellen mehr zur Auswerbung ausgeschrieben worden.

(Warnung vor Versicherungsbüroverwindern.) Es ist und in letzter Zeit wiederholt vorkommen, daß Versicherungsberechtigten durch Verleumdungen Unberechtigung bereitet wurden, sie hätten keine Ansprüche und sich daraufhin verleitet lassen, durch verlässige Unterschrift unter eine Versicherungserklärung, sich ihrer Rechte zu begeben. Bevor so die Hände ins Korn geworfen wird, empfiehlt es sich, die Sachlage erst fehr genau zu prüfen. Die Rechtschulstelle, Anlage 43, ist hierzu in ihren Geschäftsstunden, Dienstags und Freitags von 6-8 Uhr fern bereit und auch bereit, solche, die nicht auszugehen können, auf Wunsch besuchen zu lassen.

(Wichtige Adressen bei Sendungen an Kriegsgefangene im englischen Operationsgebiet.) Bei den Bestimmungen an Kriegsgefangene Deutsche, die sich in englischer Gefangenenschaft befinden und in Frankreich in Arbeitskompanien eingestellt sind, kommen immer wieder Verwechslungen und dadurch bedingte Verluste oder Verzögerungen der Sendungen deshalb vor, weil die Anschriften von den Angehörigen nicht in der vorgeschriebenen Weise auf den betr. Poststücken angebracht werden. Von der Londoner offiziellen Stelle ist deshalb durch neutrale Vermittlung erneut auf die Erschwerung und Verzögerung aufmerksam gemacht worden, die der Postverkehr der Gefangenen durch derartige unrichtige Adressierungen erleidet und um entsprechende Belehrung der Angehörigen gebeten worden. Die Anschrift der Sendungen an Kriegsgefangene im englischen Operationsgebiet in Frankreich hat zu lauten:

To the prisoner of War No. ... (Vor- und Zuname des Gefangenen) ... Regiment ... Komp. No. ... Prisoners of War Company B. E. F. France c/o General Post Office London.

Diese Reihenfolge, zunächst Gefangenennummer, hierauf Vor- und Zuname des Gefangenen, dann Angabe des Regiments und der Kompanie, in der der Gefangene seiner Gefangenennahme sich befand, dann die Nummer der Arbeitskompanie und schließlich der Name der Gefangenensammelstelle, ist in der General Post Office London, zu lauten ist. Strengstens einzuhalten, da sonst Verwechslungen zwischen der Gefangenennummer der Nummer der Arbeitskompanie und der früheren Regiments- und Kompanienummer unvermeidlich sind und die richtige Ankunft der Sendungen in Frage stellen.

Volkstums Aesthetik des Tragischen.

Vor zwanzig Jahren hat der Leipziger Philosoph Johannes Volkelt seine Aesthetik des Tragischen erschienen lassen. Das eine wissenschaftliche Systematische von schon in dritter Auflage herauskommen kann, hat Volkelt so sehr wie das Publikum. Volkelt lehnt in seinen grundlegenden Betrachtungen sowohl die Spekulative wie die rein normative Methode ab. Er ist gewis kein oberflächlicher Verächter der spekulativen Aesthetik. Die tiefgehenden Auseinandersetzungen aber, mit denen er seine eigene psychologische Methode begründet, müssen aus den Skeptischen überzeugen und die Entwicklung seiner Theorie des Tragischen nimmt Schritt vor Schritt der metaphysischen Methode den Boden ab.

Volkelt ist duldsam wie wenige Theoretiker und seine Aesthetik des Tragischen nimmt schon deshalb einen Ehrenplatz in der Literatur ein und stellt sich als durchaus notwendiges Handbuch dar, weil er im Gegensatz zu den meisten Aesthetikern die gesamten Literaturerscheinungen in das Bereich seiner Erläuterung und begründenden Betrachtungen stellt. Er weiß die singulären Erscheinungen der Kunst so scharf wie die Typen einzuschätzen und in die Kette der „Kette“ einzugliedern. Auf leere Spekulationen verzichtet er und wo der allzu systematisch gerichtete Geist des Veretz vielleicht Schärfe der Gliederung und Abgrenzung vernimmt, da wird diese nur scheinbar vorhandene Grundlosigkeit gegenüber strenger Systematik reichlich ausgeglichen durch den großen Reichtum der Erfahrungsmöglichkeiten, in der alle Arten, Worten und Sondererscheinungen des Tragischen festgehalten und durch Beispiele beleuchtet werden. Dabei greift Volkelt nicht über das Drama hinaus — er will ja keine Theorie der Tragödie geben — er geht auch außerhalb der Dichtung ins Leben hinein und in den metaphysischen Schlussfolgerungen des unangenehmen Veretz vermischt er sogar das Tragische in diesem Weltkreis anzufangen. Das Heranzuführen des einen Welttypus ist durch die in der Auflage neu hinzugekommenen Abschnitte über die Redenart des Tragischen und über die Wirkformen (Mühnd-Tragödie, Tragödie-Komödie) nur um so deutlicher gegliedert. Einem Aesthetiker, der sogar die allerneueste Literatur, Strindberg, Paul Ernst, Gulerberg u. a. betrautet, wird man die ideale Abgrenzung Weidlings nicht zu hoch ansetzen dürfen. Für den Lehrer, Kritiker, Künstler, nicht zuletzt für jeden existierenden Menschen, der sich über die vielen Zusammenhänge des Traubens mit dem Allgemeinen-Menschlichen Klarheit verschaffen will, ist das vom Verlag (C. D. Becke) Verlagshaus (München) vornehm angefertigte Werk ein willkommener Geleiter.

Volkstums Aesthetik des Tragischen.

Vor zwanzig Jahren hat der Leipziger Philosoph Johannes Volkelt seine Aesthetik des Tragischen erschienen lassen. Das eine wissenschaftliche Systematische von schon in dritter Auflage herauskommen kann, hat Volkelt so sehr wie das Publikum. Volkelt lehnt in seinen grundlegenden Betrachtungen sowohl die Spekulative wie die rein normative Methode ab. Er ist gewis kein oberflächlicher Verächter der spekulativen Aesthetik. Die tiefgehenden Auseinandersetzungen aber, mit denen er seine eigene psychologische Methode begründet, müssen aus den Skeptischen überzeugen und die Entwicklung seiner Theorie des Tragischen nimmt Schritt vor Schritt der metaphysischen Methode den Boden ab.

Volkelt ist duldsam wie wenige Theoretiker und seine Aesthetik des Tragischen nimmt schon deshalb einen Ehrenplatz in der Literatur ein und stellt sich als durchaus notwendiges Handbuch dar, weil er im Gegensatz zu den meisten Aesthetikern die gesamten Literaturerscheinungen in das Bereich seiner Erläuterung und begründenden Betrachtungen stellt. Er weiß die singulären Erscheinungen der Kunst so scharf wie die Typen einzuschätzen und in die Kette der „Kette“ einzugliedern. Auf leere Spekulationen verzichtet er und wo der allzu systematisch gerichtete Geist des Veretz vielleicht Schärfe der Gliederung und Abgrenzung vernimmt, da wird diese nur scheinbar vorhandene Grundlosigkeit gegenüber strenger Systematik reichlich ausgeglichen durch den großen Reichtum der Erfahrungsmöglichkeiten, in der alle Arten, Worten und Sondererscheinungen des Tragischen festgehalten und durch Beispiele beleuchtet werden. Dabei greift Volkelt nicht über das Drama hinaus — er will ja keine Theorie der Tragödie geben — er geht auch außerhalb der Dichtung ins Leben hinein und in den metaphysischen Schlussfolgerungen des unangenehmen Veretz vermischt er sogar das Tragische in diesem Weltkreis anzufangen. Das Heranzuführen des einen Welttypus ist durch die in der Auflage neu hinzugekommenen Abschnitte über die Redenart des Tragischen und über die Wirkformen (Mühnd-Tragödie, Tragödie-Komödie) nur um so deutlicher gegliedert. Einem Aesthetiker, der sogar die allerneueste Literatur, Strindberg, Paul Ernst, Gulerberg u. a. betrautet, wird man die ideale Abgrenzung Weidlings nicht zu hoch ansetzen dürfen. Für den Lehrer, Kritiker, Künstler, nicht zuletzt für jeden existierenden Menschen, der sich über die vielen Zusammenhänge des Traubens mit dem Allgemeinen-Menschlichen Klarheit verschaffen will, ist das vom Verlag (C. D. Becke) Verlagshaus (München) vornehm angefertigte Werk ein willkommener Geleiter.

Lebensmittelausweise.

Bis auf weiteres haben folgende Einzelausweise Gültigkeit:

Butter- und Fettkarte:

Abchnitt 7: 1/2 Pfund Molkereibutter, Geschäfte A bis J (ab Donnerstag, 20. Sept., bis einschl. Samstag, 22. Sept.).

Abchnitt 7: 1/2 Pfund Molkereibutter, Geschäfte K und L (ab Freitag, 21. Sept., bis einschl. Sonntag, 24. Sept.).

Abchnitt 7: 1/2 Pfund Molkereibutter, Geschäfte M (ab Samstag, 22. Sept., bis einschl. Sonntag, 24. Sept.).

Abchnitt 10: 1/2 Pfund Feintalg, siehe Bel. (ab Freitag, 21. Sept., bis einschl. Samstag, 22. Sept.).

Werkkarte:

Abchnitt 10: 1 Kilo Fett an 20 Pfa., Geschäfte A bis H (ab Donnerstag, 20. Sept., bis einschl. Samstag, 22. Sept.).

Kolonialwarenkarte:

Abchnitt 1: 1/2 Pfund Royal-Grainmehl an 25 Pfa. (ab Dienstag, 18. Sept., bis einschl. Dienstag, 25. September).

Abchnitt 10: 1/2 Pfund Anisbutter (ab Dienstag, 18. Sept., bis einschl. Dienstag, 25. Sept.).

Zuckerkarte:

Abchnitt 5: 1/2 Pfund Zucker für Einmacheweine (ab Mittwoch, 19. Sept.).

Abchnitt 6: 1/2 Pfund Zucker (ab Donnerstag, 20. Sept.).

Städt. Nahrungsmittelamt.

Abgabe von Tafeläpfeln.

Diese morgen ist ein Bannon Tafeläpfel eingetroffen, der von heute mittag 2 Uhr ab an die Bürgerwehr zum Preise von 25 Pf. der Zentner abgegeben wird.

Beschleunigter Versand von Speisekartoffeln auf der Eisenbahn.

Von ausländischer Seite wird uns geschrieben: In der Zeit vom 15. September beginnend, bis auf weiteres ist im Bezirke des Großherzogtums mit einem besonders lebhaften Versand von Speisekartoffeln zu rechnen, um so mehr, als, wie bereits bekannt, dem Bezirke von Kartoffeln eine Schmelzfristprämie von 50 Pfa. für den Zentner ausbezahlt wird. Es ist dringendst notwendig, daß die Verladung der Kartoffelvorrate an allen Orten ohne jeden Verzug vor sich geht.

Die Hr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen kann nur dann für eine ausreichende Wagenstellung und für schnelle Durchführung der Verladung Gewähr leisten, wenn sie von allen in Betracht kommenden Seiten in weitestgehendem Maße unterstützt wird. In Anlehnung an die Verfügung des H. H. Gen. Kom. des 10. A. B. vom 17. August wird daher nochmals und mit aller Entschiedenheit auf die unbedingt notwendige schnelle Be- und Entladung aller Eisenbahnwagen hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß, angesichts der großen Wichtigkeit der Verladung der Bevölkerung und des Heeres mit den notwendigen Nahrungsmitteln, die zuständigen Behörden sich zur rücksichtslosen Anwendung aller notwendigen Maßnahmen genötigt sehen werden, wenn von Seiten der beteiligten Bevölkerungskreise durch Nachlässigkeit die zureichende Durchführung der Verladung in Frage gestellt werden sollte. Die Organe der Eisenbahnverwaltung sind angehalten, den Verladern in Fällen unerschuldeter Schwierigkeiten mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, und ihnen insbesondere mitzuteilen, auf welche Weise sie sich die etwa benötigten Nachhilfskräfte verschaffen können.

Es wird aber erwartet, daß die beteiligte Bevölkerung selbst alles tut, um eine glatte Abwicklung der Verladung zu ermöglichen. Etwasige Störungen würden selbstverständlich außerordentlich unliebsame Folgen auf den Gebieten der Volksernährung und darüber hinaus für die gesamte Kriegswirtschaft nach sich ziehen.

Die Abgabe der Getreide und Risse.

Das Städt. Nahrungsmittelamt teilt mit, daß Getreide und Risse außer der bereits bekanntgegebenen Abfertigungsstelle (Friedrichsplatz 24) für den Bezirk Sandbühlheim und Neuenheim auch in der Tiefburg bei Karlsruher Frauenfeld abgeliefert werden können. Weitere Auskunft erteilt ebenfalls Karlsruher Frauenfeld.

Berichtshalle.

Heidelberg, 22. Sept. (Straßburger) vom 21. Sept. Zollführer Hermann Stöcker von Altona ist wegen Diebstahls i. v. R. 6 Monate Gefängnis abstrafbar. 1 Monat Untersuchungshaft. Fabrikarbeiter Adam Wolf von Dörfenheim und Zollführer Wilhelm Vettinger von Mannheim hatten für wegen Diebstahls zu verurteilen. Das Urteil lautete gegen Wolf auf 6 Monate Gefängnis, gegen Vettinger auf 1 Monat Gefängnis.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wasserwerke auf dem Neckar. Im zweiten Vierteljahr kamen im Konzeptsabrechnung 393 Schiffe vom Neckar mit einem Gesamtantriebskraft (einschl. Alkohol) von 69.955 Tonnen an. An ihnen 318 Schiffe mit 10.943 Tonnen Antriebskraft.

Berein Deutscher Zellulosefabriken in Mannheim. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Proz. (wie i. V.) fest.

Table with 3 columns: Land, Anteil, Betrag. Includes entries for Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Konurse.

Heidelberg. Ueber das Nachlassvermögen der am 8. April 1916 zu Heidelberg verstorbenen Marie 2 a d. W. verstorbenen Paronin von Müller, geb. von Pöden, ist am 19. September 1917, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Konkursverwalter wohnt in Heidelberg ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. Oktober 1917 bei dem Gericht anzumelden.

Telegramme des Heidelberger Tagesblattes

Berlin, 22. Sept. (Priv.-Tel.) Soweit in den Berliner Morgenblättern bereits Bekanntheit von der deutschen Antwortnote an den Kapit. verliegen, so haben alle Blätter die würdige

Sprache in der deutschen Antwortnote hervor. Die „Germania“ sagt: Dem heiligen Stuhle ist es bei seinem Schritt fernsüdwärts darum zu tun gewesen, einen Frieden der Welt zu stiften. Sein Streben ging lediglich darauf hinaus, eine Grundlage für die Friedenserklärung der feindlichen Regierungen zu finden. Und das ist ihm, soweit Deutschland und seine Verbündeten in Frage kommen, ohne Zweifel gelungen. — Die „Post“ sagt: Man darf von der deutschen Regierung erwarten, daß sie den Gegenseitigkeitsgedanken in seiner schärfsten Form festhält. Nur unter dieser Voraussetzung geht es an, die Bedenken gegen den Hauptinhalt der deutschen Antwort zurückzustellen. — Im „Vorwärts“ wird gesagt: Die Antwortnote überrascht durch die entschiedene Wärme, mit der sie sich über den Gedanken der Abrüstung und des internationalen Schiedsverfahrens ausdrückt. Die Note zeige das wahre Gesicht der deutschen Reichsregierung und insbesondere auch das wahre Gesicht der deutschen Sozialdemokratie.

Bern, 22. Sept. (WA.) Der „Temps“ erklärt in einer Betrachtung der militärischen Lage, die Operationen der Deutschen seien die Beschleunigung von Politik und Kriegsführung recht deutlich erkennen. Die deutschen Heere hielten immer da an, wo die Mittelmächte die Grenze für ein Mitteleuropa gezogen hätten. Besonders deutlich zeige sich dies in der Halle von Riga, wo die Deutschen sich plötzlich an der Wa festgesetzt hätten, ohne daß man vermuten dürfte, daß die Reserven gefehlt hätten, um die Operation gegen das gerüttelte russische Heer fortzusetzen.

Bern, 22. Sept. (Priv.-Tel.) Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, daß alle Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten, 600.000 Personen, nach Besprechungen zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Generalsekretär der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten angegliedert wurden. Man betrachtet den Beschluß als einen großen Sieg der Arbeiterpartei der Vereinigten Staaten.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Wotan „G“ Lampen haben gegenüber den luftleeren Drahtlampen den Vorteil einer besseren Ausnutzung des elektrischen Stromes durch höhere Lichtausbeute.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Kollekte für die Verlegung der deutschen Evangelischen im Ausland.

Heiliggeistkirche: 10 Uhr: Stadtpf. Gb. Christenlehre. Stadtpf. Gb.

Präsidentenkirche: 8 Uhr: Stadtpf. Gb. 10 Uhr: Stefan Schlier. Christenlehre für die Knaben. Deon. Salter. Rinderstraße 113 Uhr: Stadtpf. Kross.

Christuskirche: 10 Uhr: Stadtpf. Frommel. Christenlehre: Stadtpf. Frommel. Rinderstraße fällt aus.

Johanneskirche (Neuenheim): 10 Uhr: Gottesdienst. Stadtpf. Schmitt. Christenlehre 11 Uhr: Stadtpf. Schmitt.

Friedenskirche (Sandbühlheim): 10 Uhr: Gottesdienst. Stadtpf. Gb.

Bergrkirche (Schießbach): 10 Uhr: Rinderkirche. 9 Uhr: Bibelstunde.

Sonntagsverein junger Mädchen (Kolländer Hof): Sonntag 3 Uhr gemeinsame Probe der Sänger.

Christlicher Verein ev. Mädchen: Sonntag nachm. 4 Uhr. Schröderstr. 21.

Musikverein: Sonntag abend 8 Uhr Unt. Redarstraße 116.

Evang. Verein für Hausgehilfen: Sonntag 4 Uhr: Karl-Ludwigstraße 6.

Evang. Kirchengemeinde Rohrbach b. D. Form. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für Verlegung der deutschen Evangelischen im Ausland. Bern. 11 Uhr: Rinderkirche. 10 Uhr: Christenlehre. 3-5 Uhr: Jungfrauenbund. Abends 8-10 Uhr: Jugendbund. Wf. Boeck.

Diakonissenhauskapelle: Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Wf. Kammerer. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Reformationsandacht. Sonntag abend 8 Uhr: Jugendbund C. E. Dienstag und Donnerstag abend 8 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Präsidentenstraße 6: Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Pred. Friedrich. Nachm. 10 Uhr: Rinderkirche. 10 Uhr: Predigt. Prediger Friedrich. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Pred. Friedrich.

Wethelshaus-Gemeinde, Landhausstraße 17: Sonntag morgen 10 Uhr: Predigt. Pred. Bala. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Dienstag abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Bala.

Katholischer Gottesdienst.

Jesuitenkirche: Sonntag nachmittags von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. 8 Uhr: Krönungsandacht. Sonntag früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 8 Uhr: H. Messe. 10 Uhr: H. Messe. 8 Uhr: Predigt und deutsche Singmesse. 10 Uhr: Predigt und Amt. 11 Uhr: Predigt und deutsche Singmesse (Schülergottesdienst). 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen. 10 Uhr: Andacht zum Segen für die Feldschilde. 8 Uhr: Krönungsandacht. Austeilung der hl. Kommunion: 6, 7, 8, 9, 10, 11 Uhr.

St. Annakirche: 10 Uhr: H. Messe und Beichtgelegenheit. 8 Uhr: Singmesse und Predigt. 10 Uhr: Beichtgelegenheit und Predigt. 10 Uhr: Andacht zur hl. Familie. Dienstag und Freitag abend 8 Uhr: Krönungsandacht.

St. Ursula-Kirche. 8 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: H. Messe. 8 Uhr: H. Messe. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt. 10 Uhr: Christenlehre für die Mädchen. 2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaftsandacht. Abends 8 Uhr: Krönungsandacht. Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Amt. Dienstag abend 8 Uhr: Krönungsandacht für sämtliche Räumlinge.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag abend 8 Uhr: Krönungsandacht. Sonntag 7 Uhr: Frühmesse und gemeinsame Kommunion der Christenlehrlinglichen. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt. Kollekte für Theologiestudenten. 11 Uhr: Deutsche Singmesse. 10 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Krönungsandacht.

Deutschhofsheim. Sonntag nachm. 3 Uhr und abend 8 Uhr. Sonntag früh 6 Uhr: Predigt. 7 Uhr: Frühmesse mit Kommunion der Männer und Jungfrauen. 10 Uhr: Predigt und Amt. Nachm. 10 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. Abends 7 Uhr: Krönungsandacht.

Kapelle Schlierbach. Sonntag 10 Uhr: Predigt und Amt. Mittwoch und Samstag 10 Uhr: H. Messe.

Katholische Gemeinde.

Heiliggeistkirche: Sonntag vorm. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Kunstverein E. V. — Anlage 7 — Gölzertal. 11-1 und 12-1 und 13-1 und 14-1 und 15-1 und 16-1 und 17-1 und 18-1 und 19-1 und 20-1 und 21-1 und 22-1 und 23-1 und 24-1 und 25-1 und 26-1 und 27-1 und 28-1 und 29-1 und 30-1 und 31-1 und 32-1 und 33-1 und 34-1 und 35-1 und 36-1 und 37-1 und 38-1 und 39-1 und 40-1 und 41-1 und 42-1 und 43-1 und 44-1 und 45-1 und 46-1 und 47-1 und 48-1 und 49-1 und 50-1 und 51-1 und 52-1 und 53-1 und 54-1 und 55-1 und 56-1 und 57-1 und 58-1 und 59-1 und 60-1 und 61-1 und 62-1 und 63-1 und 64-1 und 65-1 und 66-1 und 67-1 und 68-1 und 69-1 und 70-1 und 71-1 und 72-1 und 73-1 und 74-1 und 75-1 und 76-1 und 77-1 und 78-1 und 79-1 und 80-1 und 81-1 und 82-1 und 83-1 und 84-1 und 85-1 und 86-1 und 87-1 und 88-1 und 89-1 und 90-1 und 91-1 und 92-1 und 93-1 und 94-1 und 95-1 und 96-1 und 97-1 und 98-1 und 99-1 und 100-1 und 101-1 und 102-1 und 103-1 und 104-1 und 105-1 und 106-1 und 107-1 und 108-1 und 109-1 und 110-1 und 111-1 und 112-1 und 113-1 und 114-1 und 115-1 und 116-1 und 117-1 und 118-1 und 119-1 und 120-1 und 121-1 und 122-1 und 123-1 und 124-1 und 125-1 und 126-1 und 127-1 und 128-1 und 129-1 und 130-1 und 131-1 und 132-1 und 133-1 und 134-1 und 135-1 und 136-1 und 137-1 und 138-1 und 139-1 und 140-1 und 141-1 und 142-1 und 143-1 und 144-1 und 145-1 und 146-1 und 147-1 und 148-1 und 149-1 und 150-1 und 151-1 und 152-1 und 153-1 und 154-1 und 155-1 und 156-1 und 157-1 und 158-1 und 159-1 und 160-1 und 161-1 und 162-1 und 163-1 und 164-1 und 165-1 und 166-1 und 167-1 und 168-1 und 169-1 und 170-1 und 171-1 und 172-1 und 173-1 und 174-1 und 175-1 und 176-1 und 177-1 und 178-1 und 179-1 und 180-1 und 181-1 und 182-1 und 183-1 und 184-1 und 185-1 und 186-1 und 187-1 und 188-1 und 189-1 und 190-1 und 191-1 und 192-1 und 193-1 und 194-1 und 195-1 und 196-1 und 197-1 und 198-1 und 199-1 und 200-1 und 201-1 und 202-1 und 203-1 und 204-1 und 205-1 und 206-1 und 207-1 und 208-1 und 209-1 und 210-1 und 211-1 und 212-1 und 213-1 und 214-1 und 215-1 und 216-1 und 217-1 und 218-1 und 219-1 und 220-1 und 221-1 und 222-1 und 223-1 und 224-1 und 225-1 und 226-1 und 227-1 und 228-1 und 229-1 und 230-1 und 231-1 und 232-1 und 233-1 und 234-1 und 235-1 und 236-1 und 237-1 und 238-1 und 239-1 und 240-1 und 241-1 und 242-1 und 243-1 und 244-1 und 245-1 und 246-1 und 247-1 und 248-1 und 249-1 und 250-1 und 251-1 und 252-1 und 253-1 und 254-1 und 255-1 und 256-1 und 257-1 und 258-1 und 259-1 und 260-1 und 261-1 und 262-1 und 263-1 und 264-1 und 265-1 und 266-1 und 267-1 und 268-1 und 269-1 und 270-1 und 271-1 und 272-1 und 273-1 und 274-1 und 275-1 und 276-1 und 277-1 und 278-1 und 279-1 und 280-1 und 281-1 und 282-1 und 283-1 und 284-1 und 285-1 und 286-1 und 287-1 und 288-1 und 289-1 und 290-1 und 291-1 und 292-1 und 293-1 und 294-1 und 295-1 und 296-1 und 297-1 und 298-1 und 299-1 und 300-1 und 301-1 und 302-1 und 303-1 und 304-1 und 305-1 und 306-1 und 307-1 und 308-1 und 309-1 und 310-1 und 311-1 und 312-1 und 313-1 und 314-1 und 315-1 und 316-1 und 317-1 und 318-1 und 319-1 und 320-1 und 321-1 und 322-1 und 323-1 und 324-1 und 325-1 und 326-1 und 327-1 und 328-1 und 329-1 und 330-1 und 331-1 und 332-1 und 333-1 und 334-1 und 335-1 und 336-1 und 337-1 und 338-1 und 339-1 und 340-1 und 341-1 und 342-1 und 343-1 und 344-1 und 345-1 und 346-1 und 347-1 und 348-1 und 349-1 und 350-1 und 351-1 und 352-1 und 353-1 und 354-1 und 355-1 und 356-1 und 357-1 und 358-1 und 359-1 und 360-1 und 361-1 und 362-1 und 363-1 und 364-1 und 365-1 und 366-1 und 367-1 und 368-1 und 369-1 und 370-1 und 371-1 und 372-1 und 373-1 und 374-1 und 375-1 und 376-1 und 377-1 und 378-1 und 379-1 und 380-1 und 381-1 und 382-1 und 383-1 und 384-1 und 385-1 und 386-1 und 387-1 und 388-1 und 389-1 und 390-1 und 391-1 und 392-1 und 393-1 und 394-1 und 395-1 und 396-1 und 397-1 und 398-1 und 399-1 und 400-1 und 401-1 und 402-1 und 403-1 und 404-1 und 405-1 und 406-1 und 407-1 und 408-1 und 409-1 und 410-1 und 411-1 und 412-1 und 413-1 und 414-1 und 415-1 und 416-1 und 417-1 und 418-1 und 419-1 und 420-1 und 421-1 und 422-1 und 423-1 und 424-1 und 425-1 und 426-1 und 427-1 und 428-1 und 429-1 und 430-1 und 431-1 und 432-1 und 433-1 und 434-1 und 435-1 und 436-1 und 437-1 und 438-1 und 439-1 und 440-1 und 441-1 und 442-1 und 443-1 und 444-1 und 445-1 und 446-1 und 447-1 und 448-1 und 449-1 und 450-1 und 451-1 und 452-1 und 453-1 und 454-1 und 455-1 und 456-1 und 457-1 und 458-1 und 459-1 und 460-1 und 461-1 und 462-1 und 463-1 und 464-1 und 465-1 und 466-1 und 467-1 und 468-1 und 469-1 und 470-1 und 471-1 und 472-1 und 473-1 und 474-1 und 475-1 und 476-1 und 477-1 und 478-1 und 479-1 und 480-1 und 481-1 und 482-1 und 483-1 und 484-1 und 485-1 und 486-1 und 487-1 und 488-1 und 489-1 und 490-1 und 491-1 und 492-1 und 493-1 und 494-1 und 495-1 und 496-1 und 497-1 und 498-1 und 499-1 und 500-1 und 501-1 und 502-1 und 503-1 und 504-1 und 505-1 und 506-1 und 507-1 und 508-1 und 509-1 und 510-1 und 511-1 und 512-1 und 513-1 und 514-1 und 515-1 und 516-1 und 517-1 und 518-1 und 519-1 und 520-1 und 521-1 und 522-1 und 523-1 und 524-1 und 525-1 und 526-1 und 527-1 und 528-1 und 529-1 und 530-1 und 531-1 und 532-1 und 533-1 und 534-1 und 535-1 und 536-1 und 537-1 und 538-1 und 539-1 und 540-1 und 541-1 und 542-1 und 543-1 und 544-1 und 545-1 und 546-1 und 547-1 und 548-1 und 549-1 und 550-1 und 551-1 und 552-1 und 553-1 und 554-1 und 555-1 und 556-1 und 557-1 und 558-1 und 559-1 und 560-1 und 561-1 und 562-1 und 563-1 und 564-1 und 565-1 und 566-1 und 567-1 und 568-1 und 569-1 und 570-1 und 571-1 und 572-1 und 573-1 und 574-1 und 575-1 und 576-1 und 577-1 und 578-1 und 579-1 und 580-1 und 581-1 und 582-1 und 583-1 und 584-1 und 585-1 und 586-1 und 587-1 und 588-1 und 589-1 und 590-1 und 591-1 und 592-1 und 593-1 und 594-1 und 595-1 und 596-1 und 597-1 und 598-1 und 599-1 und 600-1 und 601-1 und 602-1 und 603-1 und 604-1 und 605-1 und 606-1 und 607-1 und 608-1 und 609-1 und 610-1 und 611-1 und 612-1 und 613-1 und 614-1 und 615-1 und 616-1 und 617-1 und 618-1 und 619-1 und 620-1 und 621-1 und 622-1 und 623-1 und 624-1 und 625-1 und 626-1 und 627-1 und 628-1 und 629-1 und 630-1 und 631-1 und 632-1 und 633-1 und 634-1 und 635-1 und 636-1 und 637-1 und 638-1 und 639-1 und 640-1 und 641-1 und 642-1 und 643-1 und 644-1 und 645-1 und 646-1 und 647-1 und 648-1 und 649-1 und 650-1 und 651-1 und 652-1 und 653-1 und 654-1 und 655-1 und 656-1 und 657-1 und 658-1 und 659-1 und 660-1 und 661-1 und 662-1 und 663-1 und 664-1 und 665-1 und 666-1 und 667-1 und 668-1 und 669-1 und 670-1 und 671-1 und 672-1 und 673-1 und 674-1 und 675-1 und 676-1 und 677-1 und 678-1 und 679-1 und 680-1 und 681-1 und 682-1 und 683-1 und 684-1 und 685-1 und 686-1 und 687-1 und 688-1 und 689-1 und 690-1 und 691-1 und 692-1 und 693-1 und 694-1 und 695-1 und 696-1 und 697-1 und 698-1 und 699-1 und 700-1 und 701-1 und 702-1 und 703-1 und 704-1 und 705-1 und 706-1 und 707-1 und 708-1 und 709-1 und 710-1 und 711-1 und 712-1 und 713-1 und 714-1 und 715-1 und 716-1 und 717-1 und 718-1 und 719-1 und 720-1 und 721-1 und 722-1 und 723-1 und 724-1 und 725-1 und 726-1 und 727-1 und 728-1 und 729-1 und 730-1 und 731-1 und 732-1 und 733-1 und 734-1 und 735-1 und 736-1 und 737-1 und 738-1 und 739-1 und 740-1 und 741-1 und 742-1 und 743-1 und 744-1 und 745-1 und 746-1 und 747-1 und 748-1 und 749-1 und 750-1 und 751-1 und 752-1 und 753-1 und 754-1 und 755-1 und 756-1 und 757-1 und 758-1 und 759-1 und 760-1 und 761-1 und 762-1 und 763-1 und 764-1 und 765-1 und 766-1 und 767-1 und 768-1 und 769-1 und 770-1 und 771-1 und 772-1 und 773-1 und 774-1 und 775-1 und 776-1 und 777-1 und 778-1 und 779-1 und 780-1 und 781-1 und 782-1 und 783-1 und 784-1 und 785-1 und 786-1 und 787-1 und 788-1 und 789-1 und 790-1 und 791-1 und 792-1 und 793-1 und 794-1 und 795-1 und 796-1 und 797-1 und 798-1 und 799-1 und 800-1 und 801-1 und 802-1 und 803-1 und 804-1 und 805-1 und 806-1 und 807-1 und 808-1 und 809-1 und 810-1 und 811-1 und 812-1 und 813-1 und 814-1 und 815-1 und 816-1 und 817-1 und 818-1 und 819-1 und 820-1 und 821-1 und 822-1 und 823-1 und 824-1 und 825-1 und 826-1 und 827-1 und 828-1 und 829-1 und 830-1 und 831-1 und 832-1 und 833-1 und 834-1 und 835-1 und 836-1 und 837-1 und 838-1 und 839-1 und 840-1 und 841-1 und 842-1 und 843-1 und 844-1 und 845-1 und 846-1 und 847-1 und 848-1 und 849-1 und 850-1 und 851-1 und 852-1 und 853-1 und 854-1 und 855-1 und 856-1 und 857-1 und 858-1 und 859-1 und 860-1 und 861-1 und 862-1 und 863-1 und 864-1 und 865-1 und 866-1 und 867-1 und 868-1 und 869-1 und 870-1 und 871-1 und 872-1 und 873-1 und 874-1 und 875-1 und 876-1 und 877-1 und 878-1 und 879-1 und 880-1 und 881-1 und 882-1 und 883-1 und 884-1 und 885-1 und 886-1 und 887-1 und 888-1 und 889-1 und 890-1 und 891-1 und 892-1 und 893-1 und 894-1 und 895-1 und 896-1 und 897-1 und 898-1 und 899-1 und 900-1 und 901-1 und 902-1 und 903-1 und 904-1 und 905-1 und 906-1 und 907-1 und 908-1 und 909-1 und 910-1 und 911-1 und 912-1 und 913-1 und 914-1 und 915-1 und 916-1 und 917-1 und 918-1 und 919-1 und 920-1 und 921-1 und 922-1 und 923-1 und 924-1 und 925-1 und 926-1 und 927-1 und 928-1 und 929-1 und 930-1 und 931-1 und 932-1 und 933-1 und 934-1 und 935-1 und 936-1 und 937-1 und 938-1 und 939-1 und 940-1 und 941-1 und 942-1 und 943-1 und 944-1 und 945-1 und 946-1 und 947-1 und 948-1 und 949-1 und 950-1 und 951-1 und 952-1 und 953-1 und 954-1 und 955-1 und 956-1 und 957-1 und 958-1 und 959-1 und 960-1 und 961-1 und 962-1 und 963-1 und 964-1 und 965-1 und 966-1 und 967-1 und 968-1 und 969-1 und 970-1 und 971-1 und 972-1 und 973-1 und 974-1 und 975-1 und 976-1 und 977-1 und 978-1 und 979-1 und 980-1 und 981-1 und 982-1 und 983-

Siebente Kriegsanleihe.

Zeichnungen
 unserer Einleger auf die 7. Kriegsanleihe nehmen wir von Mittwoch, den 19. September, bis Donnerstag, den 18. Oktober, jeweils vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr (Samstag nachmittags ausgenommen) unter Vorlage der Einlagebücher entgegen.
 Um auch für Beträge unter 100 Mark, für welche keine Schuldverschreibungen ausgegeben werden, die Beteiligung an der Kriegsanleihe zu ermöglichen, werden wir, wie bei der sechsten Anleihe, Anzeigenscheine zu 50 Mk., 20 Mk., 10 Mk. und 5 Mk. ausgeben, und wäre es im Interesse der Sache sehr erwünscht, daß von dieser Einrichtung reger Gebrauch gemacht wird, zumal wir die auf diese Weise einnehmenden Beträge mit 5 Prozent verzinsen werden.
 Heidelberg, den 16. Sept. 1917.
 Städtische Sparkasse.

Schleier-Neuheiten.
 Fabrikgeschäft Schreier, Weberei 4.

Kessel
Kesselöfen
Kesselgestelle
 gebrauchte, neue und einstellte.
 F. G. Roth, Wiesloch.

Oefen, Kesselöfen, Butterfäbrmaschinen, Säbenschneidmaschinen, Tauchepumpen, Wagenschneifen, Flüge,
 kleinere Oefenmühlen u. Pressen empfiehlt
 Hof. Ledermann, Redarsteinbad.

Tätowierungen
 entfernt unter Garantie
 Lichtbhallenanstalt
Königs, Mannheim, C. 2. 1.

Reizende Kinderhüte.
 Fabrikgeschäft Schreier, Weberei 4.

Ausstellung u. Vorführung von Modeerzeugnissen der Magdeburger Kunst-Gewerbe-Schule

Direktor Professor BOSSELT
 sowie einiger Herbst- u. Winter-Modelle der Firma Fischer-Riegel
 in den Verkaufsräumen des Haupt-Geschäftes E 1, 1-4

am Montag, 24. u. Dienstag, 25. September 1917
 vorm. 11-1, nachm. 3-5 Uhr vorm. 11-1 und nachm. 2 1/2-3 1/2 Uhr

Pünktlich 11 1/4 Uhr wird Herr BISCHOFF, der Vertreter der Klasse für Kleiderkunst einen kurzen erläuternden Vortrag halten.
 Die Magdeburger Kunstschule, die bekanntlich die Klasse für Kleiderkunst mit Unterstützung des preußischen Handelsministers eingerichtet hat und augenblicklich einen Teil ihrer Erzeugnisse zwecks Förderung der deutschen Mode im neutralen Ausland auf der Werkbund-Ausstellung in Bern vorführt, zeigt im Anschluß daran ihre Künstler-Kleider in allen größeren Städten Deutschlands, wie
 Berlin Braunschweig Dresden Frankfurt a. M. Jena München
 Bochum Danzig Dulsburg Götting Leipzig Nürnberg
 Bremen Dortmund Düsseldorf Hagen Magdeburg Witten
 u. an den obenbenannten Tagen, Mannheim in den Verkaufsräumen unseres Hauses.

Eintrittskarten à Mk. 2.- werden an den Kassen der Firma Fischer-Riegel Hauptgeschäft E 1, 1-4 und an der Konzertkasse der Kunst- u. Hofmusikalienhandlung Heckel abgegeben. Dieses Eintrittsgeld wird unverkürzt dem Roten Kreuz durch die Firma Fischer-Riegel zugewiesen.

L. Fischer-Riegel E 1, 1-4 Fernruf 7031
 P 6, 20 7632
 Mannheim

Schuhwaren aller Art Preiswerte Qualitäten. Beachten Sie meine 6 Schaufenster. **Johanna Fritz** Heidelberg, Bergheimerstr. 3 Mannheim, jetzt H 2, 8

Bekanntmachung. Dringende Aufforderung.
 Sachbestandsaufnahme betr.
 Der Aufforderung, die am 15. ds. Mts. in den Betrieben vorhandenen Fässer, Kübel, Bottiche und ähnliche Gebinde bis 20. d. Mts. beim städt. Rechnungsamt anzumelden, wurde nicht von allen Meldepflichtigen Folge geleistet. Die Aufforderung wird mit dem dringenden Ersuchen wiederholt, die Anmeldungen nach dem Rechnungsamt, Rathaus, Zimmer Nr. 30, erhältlichem Formulare sofort einzureichen.
 Heidelberg, den 21. September 1917.
 Bürgermeisteramt.

Stadtgemeinde Heidelberg. Höchst- und Richtpreise.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat für die Zeit vom 4. September bis einschl. Sonntag, 30. September 1917, folgende Preise festgesetzt:

Gemüse:		Obst:	
Hochspr. Richtpr. d. B. d. St. W.	Niederspr. Richtpr. d. B. d. St. W.	Hochspr. Richtpr. d. B. d. St. W.	Niederspr. Richtpr. d. B. d. St. W.
Erbsen	9	Äpfel	30
Bierkraut	10-12	Äpfel, Edeläpfel	25
Wirsing	12	Schmelzäpfel	15
Blattsalat	15	Wassermelonen	12
Kartoffel	10	Äpfel, Edeläpfel	35
Spinat	22	Äpfel, Edeläpfel	25
Bohnen, grüne	32	Äpfel, Edeläpfel	15
Bohnen, gelbe	35	Äpfel, Edeläpfel	12
Kohlrabi	5-15	Äpfel, Edeläpfel	12
Wasserkress	5-15	Äpfel, Edeläpfel	12
Erdbeeren	20-25	Äpfel, Edeläpfel	12
Erbsen	5-8	Äpfel, Edeläpfel	12
Äpfel	10-12	Äpfel, Edeläpfel	12
Äpfel, Edeläpfel	15	Äpfel, Edeläpfel	12
Äpfel, Edeläpfel	12	Äpfel, Edeläpfel	12
Äpfel, Edeläpfel	12	Äpfel, Edeläpfel	12

Soweit nicht besonders vermerkt, verstehen sich die Preise per Pfund.
 Diese Höchst- und Richtpreise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden. Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Markttagen die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf jedem Material anzubringen; die Ladeninhaber müssen diese Preise in das im Schaufenster angebrachte Preisverzeichnis eintragen bzw. die bisherigen Preise entsprechend abändern.
 Das Zurückhalten angelegter Waren ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.
 Heidelberg, den 20. September 1917.
 Städt. Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Bekanntmachung.
 Wir erlauben die Einmündlichkeit, sofort sämtliche leeren Spiritusflaschen an die betr. Behörde zurückzugeben, da nach Mitteilung der Preisprüfungsstelle die Weiterlieferung von Spiritus sonst in Frage gestellt ist.
 Heidelberg, den 19. September 1917.
 Städt. Nahrungsmittelamt.

Maria Carmi



in ihrem ersten neuen Meisterwerk 1917/18
Wenn Tote sprechen
 Schauspiel in 4 Akten von Robert Reinert.
Heidenröschen
 in 3 Akten nach den Motiven des bekannten Volksliedes. Inszeniert von Franz Hofer.
Odeon- und Metropol-Theater.

Bekanntmachungen der Ortskohlenstelle.

Gemäß der Verfügung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in Berlin ist für die Zeit vom 1.-5. Oktober abermals eine Neueinteilung der Meldearten für gewerbliche Verbraucher mit durchschnittlich mehr als 10 Tonnen pro Monat angeordnet. Die Meldungen sind wieder auf einer neuen Meldeart zu vollziehen. Das Eintreffen dieser Meldearten und die darauf folgende Ausgabe derselben wird noch bekannt gemacht. Meldungen mit alten Meldearten werden nicht berücksichtigt und die betreffenden Meldepflichtigen haben zu gewärtigen, daß sie keine Kohlen erhalten, weil die Karten gleichzeitig bei den Kohलगroßhandelsfirmen als Bestellung gelten.
 Nicht meldepflichtig sind sämtliche Verbraucher, die einen durchschnittlichen monatlichen Kohlenverbrauch von weniger als 10 Tonnen haben, wobei eine vorübergehende Steigerung des Verbrauchs (etwa im Winter oder zu bestimmten Jahreszeiten) außer Ansatz zu bleiben hat. Ferner sind unter anderen nicht meldepflichtig: Gaswerke, Handbrandmengen, der Bedarf an Brennstoffen für Gebäude von Behörden und Anstalten (wie Rathäuser, Gerichtshäuser, Postämter, Krankenhäuser, Sanatorien, Refektorien, Schulen, Schlachthäuser, Bureau, Banken, Versicherungsanstalten, Warenhäuser, Theater), der Bedarf an Brennstoffen für das sogenannte Kleinverbraucher ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs (z. B. Bäckereien, Schlächtereien, Gastwirtschaften, Gasthöfe, Bedarfsstellen, Werkstätten, der Kohlenbedarf der Landwirtschaft (Drechsleiben, Dampfplüge, Molkereien, Schmelzen für landwirtschaftliche Geräte).
 Laut Beschluß der Kohlenkommission vom 18. September ist die Anbetriebung sämtlicher Zentralheizungen vorläufig verboten. Der Tag der Anbetriebung wird fernerzeit durch die Ortskohlenstelle bekannt gegeben.
 Heidelberg, den 22. September 1917.
 Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Erhebung der Getreideernte und Nachprüfung der Ernteflächen in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober 1917 betr.
 Die Durchführung der von dem Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes unterm 30. August 1917 angeordneten Ernterhebung, welche in der Zeit vom 20. September 1917 bis 5. Oktober 1917 zu erledigen ist, wird dem städtischen Nahrungsmittelamt übertragen.
 Die Erhebung der Getreideernte sowie die Nachprüfung der Ernteflächen erfolgt durch das Feldgutverwalteramt mittels Aufnahme von Haus zu Haus.
 Ernteflächenbesitzer, bei denen die Aufnahme bis einschl. 5. Oktober d. J. nicht erfolgt ist, sind verpflichtet, bis spätestens 8. Oktober auf dem städtischen Nahrungsmittelamt, Zimmer 4, Schillerstr. 8, zu erscheinen, um dieselbst ihre Angaben zu machen.
 Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorläufig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder teilweise unrichtig oder unvollständig machen, oder die den zur Aufnahme der Erhebung getroffenen Anordnungen nicht nachkommen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
 Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.
 Heidelberg, den 21. September 1917.
 Ausschuss für den Kommunalverband Heidelberg-Stadt.

Kind kann gemalt und gefärbt werden.
 Röhren Schönbach 21. A. St. J. Walt, Hülserstr. 16.



Hypotheken und Geldmarkt

Son pünktl. Rückzahlung gegen sehr gute Sicherung 1-2000 Mark per 1. Oktober ausgenommen gesucht. Angebote unter N. 16331 an das Tageblatt.

Wer bar Geld

4% braucht, auf Schuldschein, Schreibe sofort, bis 5 Jahre rückzahlbar. Neell. dist. Sachliche Dankeschreiben. O. Dero, Bredlau 10, Michaelstraße 88.

Darlehen 1/2% u. 2% u. 3% u. 4% u. 5% u. 6% u. 7% u. 8% u. 9% u. 10% u. 11% u. 12% u. 13% u. 14% u. 15% u. 16% u. 17% u. 18% u. 19% u. 20% u. 21% u. 22% u. 23% u. 24% u. 25% u. 26% u. 27% u. 28% u. 29% u. 30% u. 31% u. 32% u. 33% u. 34% u. 35% u. 36% u. 37% u. 38% u. 39% u. 40% u. 41% u. 42% u. 43% u. 44% u. 45% u. 46% u. 47% u. 48% u. 49% u. 50% u. 51% u. 52% u. 53% u. 54% u. 55% u. 56% u. 57% u. 58% u. 59% u. 60% u. 61% u. 62% u. 63% u. 64% u. 65% u. 66% u. 67% u. 68% u. 69% u. 70% u. 71% u. 72% u. 73% u. 74% u. 75% u. 76% u. 77% u. 78% u. 79% u. 80% u. 81% u. 82% u. 83% u. 84% u. 85% u. 86% u. 87% u. 88% u. 89% u. 90% u. 91% u. 92% u. 93% u. 94% u. 95% u. 96% u. 97% u. 98% u. 99% u. 100%

Gefunden u. Verloren

Goldbeutel mit Inhalt von 200 Mark gefunden in der Nähe von Heidelberg. Finder: ...

Damenkleider mit Inhalt von 100 Mark gefunden in der Nähe von Heidelberg. Finder: ...

Blütensträuße mit Inhalt von 50 Mark gefunden in der Nähe von Heidelberg. Finder: ...

Verloren ein Koffer mit Inhalt von 100 Mark in der Nähe von Heidelberg. Finder: ...

UNTERRICHT

Lehrerin ert. Nachhilfe u. Vertikanden. Heidelberg. ...

Privat-Schulunterricht

gelehrt. Neuenheim ausgedehnt. Angeb. u. N. 4001 a. d. Tageblatt.

Englisch und Französisch

zu mäß. Preis. Tafelberg Schreibmaschinenfabrik, Kaiserhof, Eingang zur Heidestraße 33 III.

Moderne Sprachen

Berlitz-Schule. Reichsdeutsche Schule u. Leitung Hauptstr. 14a. Fernsch. 101.

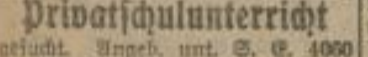


HANDELS-LEHRANSTALT

Dir.: C. M. Welsch, Heidelberg, Theaterstr. 14, I. Fernsch. 869. Gründliche Ausbildung für Herren - Damen zum Kontorberuf Aufnahme jederzeit Prospekte gratis.

Privatschulunterricht

gelehrt. Angeb. unt. S. G. 4000 an das Tageblatt. Wer erteilt Unterricht in Philosphie? Angeb. mit Preisangabe unter S. G. 4005 an das Tageblatt.



Serren u. Damen aller Stände

Können sich bei Tag od. Abend (sogar ohne jede Vermittlung) zu tätigen Kurbesuchen, Fußbädern, Badeschleifen, Kontorarbeiten, Kaffeezeremonien, Waschinstrumenten, Stenographie u. s. w. schnell u. billig heranzubilden.

Hohelegantes Schlafzimmer

privatwert abgegeben. Näheres „Zum deutschen Sand“, Hauptstraße 7.

Große Partie Schwanen und Stansen

für Einlieferung zum Höchstgebot abgegeben. Anruf am Vorkplatz der Fa. Reis u. Kuzinger, Güterbahnhof. Preis: 2000,- Mark. Näheres unter N. 4000 an das Tageblatt.

Holzverkauf

Interessante begeben im Wege des schriftlichen Angebots etwa 200 Festmtr. feine Schneidholz, mit Kopfablag mindestens 25 Stm., sowie 600-700 Eier forsten u. ländl. Schneid- u. Grabholz. Angebote müssen bis spätestens Dienstag, den 25. Sept., mittags 12 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift Holzverkauf einreichen werden. Der Zuschlag erfolgt 3 Tage nach Eröffnung. Bedingungen und das Holz können jederzeit einsehen werden. Kumpfen (Post Rudau), den 11. September 1917. Franz Schwab, Wdh. Schwab.

Secht-Unterricht

Sandstraße 1, I.

Im Weiglhäfen

Anfertigen von Briefen, feinen Sonderbriefen usw. werden junge Mädchen gründlich unterrichtet. Aufträge in einschlägigen Berufen, auch Reparaturen, werden rasch und preiswürdig ausgeführt. Gert. Albert-Rohrer, 7. (Früher Blumenstr. 24.)

Zu verkaufen

Obstgärten

große, ertragsreiche, in zukunftreichen Jahren der Stadt, zum Teil bereits baureif.

verzügliche Kapitalanlagen

Grund- u. Hausbesitzverein.

Kompl. Salzeinrichtung

(Küche), kaum benutzt, preisw. zu verl., ebenso 1 Waschkommode und 1 Spiegel wegen Platzmangel. Näheres S.

Wegen Umzug zu verkaufen

gute Schlafkammer-Einrichtung (Betten m. Matr.) u. Schränke in versch. Größen. Friedrichstr. 8. Gartend. 1. Tr.

Haus für Kaufm. Angebote u. S. 4217 an das Tageblatt.

Haus einem Nachlass zu verkaufen

Eine sehr gut erhaltene Salon-Einrichtung, bestehend aus:

1 Sofa, 2 Sessel, 6 Stuhl, Tisch, Schreibtisch, Kleiderkasten, Teppich, 2 Stoffvorh., Porzellan, Kleiderkasten, 2 große Truhen mit Spiegel; dann: 1 Sofa für Wohnzimmer, 1 großer Kleiderkasten mit Decke, 8 gefüllte Stühle, 2 Gaslampen, 2 Stoffvorhänge, Franzosenstuhl, Angewandte Porzellan von 10-1 und noch, von 3-6 Uhr Rohrbachstraße 5, 2 Treppen.

Zu verkaufen

2 neue Betten u. ein neuer Nachttisch. Zu erfragen im Tageblatt.

Zu verkaufen 1 sehr gut erhaltene Gärbottich

Eichenholz, circa 1400 Liter haltend. Näheres S.

Zu verkaufen: 1 munder Ausdrucks, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachtschrank mit Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Bettlade, 1 Kleiderkasten, 1 Waschkommode mit 2 Sessel, 1 Kleiderkasten, 1 Waschkommode und Sonstiges. Näheres S.

Wegen dringenden Platzbedarf

sehr billig zu verkaufen:

3 Küchenschänke, 8 eintr., Kleider- u. Waschkommode, 1 Bettsofa, Chaiselongue mit Decke, Kommode, 2 Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch, 6 eintr., Kleiderkasten, Diplomaten-Schreibtisch, 2 Chaiselongue und 2 Kleiderkasten, Waschkommode mit Marmor, 4 Nachtschrank und 6 versch. Kleiderkasten, nur Schloßstr. 4, eb. Erde. Näheres S.

Zu verl.: Salontisch, eichen, Vogelkäfig, Turndampfer (Dampfstr.), Noten, Photo-App., Radiola, Platinlampe. Rohrbachstr. 57, III.

Sofa mit 2 Polsterfedern, eiserne Kinderbettstelle, Sarm, Gasluster 4, u. Kronleuchter, 33, 2 Tr. r.

Zu verkaufen wegen Umzug:

1 Tisch, 150 x 68 Stm., gut, stark, 1 Sessel, 1 Waschkommode, ausziehbar, 1 Grammophon ohne Schallrohr mit Dauerstimme und 15 dopp. Platten, 1 leichtere Wirtel. Zu erfragen im Tageblatt.

Polierter Ovaltisch

Radiola, Petroleumofen abgegeben. Anlage 18, II.

Dabe noch einige Bücher der Höheren Mädchenklasse aus Klasse 7, 8, 5 u. 4 zu verkaufen.

St. Annagasse 9, I.

Ein Bett mit guter Rohrbachmatratze und 2 Radiola, Tisch usw. zu verkaufen.

Wendelstr. 10, 1 Tr.

Zu verkaufen: Einige Gaslampen, Gasofen, Zimmer-Ofen mit Kochvorrichtung, eine Email-Ofenwanne, eine Ofenwanne sowie ein feiner Verleumdich, Neben 250 x 200. Ansuchen Montag nur zwischen 4 u. 6 Uhr Anlage 50.

Hohelegantes Schlafzimmer

privatwert abgegeben. Näheres „Zum deutschen Sand“, Hauptstraße 7.

Große Partie Schwanen und Stansen

für Einlieferung zum Höchstgebot abgegeben. Anruf am Vorkplatz der Fa. Reis u. Kuzinger, Güterbahnhof. Preis: 2000,- Mark. Näheres unter N. 4000 an das Tageblatt.

Holzverkauf

Interessante begeben im Wege des schriftlichen Angebots etwa 200 Festmtr. feine Schneidholz, mit Kopfablag mindestens 25 Stm., sowie 600-700 Eier forsten u. ländl. Schneid- u. Grabholz. Angebote müssen bis spätestens Dienstag, den 25. Sept., mittags 12 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift Holzverkauf einreichen werden. Der Zuschlag erfolgt 3 Tage nach Eröffnung. Bedingungen und das Holz können jederzeit einsehen werden. Kumpfen (Post Rudau), den 11. September 1917. Franz Schwab, Wdh. Schwab.



Kammer-Lichtspiele

Hauptstrasse 86. Telefon 2090.

Heute Samstag, 22. September

1. Film der Pola-Negri-Serie 1917/18.



Nicht lange täuschte mich das Glück.

Variete-Drama in 5 Akten. In der Haupt-Doppelrolle

Pola Negri

die jugendliche aussergewöhnlich begabte polnische Filmschauspielerin, welche wegen ihres grossen Talentes in Professor Max Reinhardt einen begeisterten Förderer u. künstlerischen Berater gefunden hat.

Pola Negri

Rohrbach, Schützenstraße 14.

Umsatzreicher zu verkaufen:

1 Kanalstisch, schwarz pol., Kirschbaumholztisch, 92/175 cm, 1 Stuhlpol, schwarz pol., mit 21 Nähern, 110/60 cm, 1 Badewanne, 1 Dampfbadeneinrichtung, 1 Bogenlampe mit Glastisch, 1 Aquarium mit Wasserhahn, 1 Globus, 1 Wandbühnenbühnen, 1 Gornbühnen, 1 Streckapparat, 1 Autogymnast für Herren, Größe 160 cm, Weite 90 cm, 1 Waschtisch mit Glastisch und Holz, 87 cm tief, 58 cm Durchmesser. Anzusehen zwischen 2 und 4 Uhr.

Die Möglichkeit, Kriegsanleihe zu zeichnen,

ohne dafür den Anschaffungspreis sofort zeichnen zu müssen, gewährt in vorzüglicher Weise die

Kriegsanleihe-Versicherung

der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Versicherungsformen u. a.: Invaliditäts- und Witwen-Rentenversicherung, Kriegsversicherung mit sofortiger Vollzahlung im Todesfall.

Generalvertreter: Fr. Stöppler, Heidelberg, Vergörmersstraße 12. Telefon 1102. Sinsheim a. d. Gf.: Kaufmann Georg Giermann.

Umsonst-Uhr-Kette-Ring

nach Ihrer Wahl aus u. illust. Geschenkliste, wenn Sie unsere 100 schönen Kettchen- u. Goldgehänge-Postkarten 1 Bekanntheitspreis versand. Senden Sie uns Ihre Adresse. Sie erhalten sofort die Karten, nach Versand schicken Sie uns M. 9.20 u. darauf send wir Ihnen die wacker. Remonteurkarte selbst Karte u. Liste. (Für die Uhr 2 Jahre volle Garant.) Tag, viele Dankeschreiben. Besteller muss u. Best. angibt. An Personen unter 16 Jahren list, wir nicht.

Walter Schmidt & Co. Berlin W 30/89.

Nach verschiedene Spielfachen zu verkaufen

Zu erfr. Bernstr. 103, Erbschaftsw. zwischen 1 u. 2 Uhr.

Herde, Dejen, allen Größen zu verkaufen

Altenstraße 54.

Tabatsgarn

prima Ware, zu verkaufen. Friedr. Ritter, Sandhausen.

Erdbereitungen R. Krotz, große Frucht dr., sowie Winterkraut und Kopfsalatentlage abzugeben

Philippstraße 65.

Hajenstall

zu verkaufen. Stein, Verahstr. 95.

Holländer Kuh mit Kalb

zu verkaufen. Adelheim, Vöhrstr. 10.

6 Stück Barke

Sabnenböcke zurucht zu verkaufen bei Konrad Fischer, Rohrbach b. D. Biege.

7 Konate, zu verkaufen

Bienchenhausen, Peterstraße 58.

1 Hahn u. 3 junge Hühner

zu verkaufen. Malch b. Wiesloch, Hauptstr. 6.

Schlach- u. Zuchtkaninchen

zu verkaufen. Stein, Verahstr. 95.

Zu kaufen gesucht

Kleines Landgut oder Villa

mit Garten u. Weideland zu kaufen od. zu pachten gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisangabe unter N. 305 an das Tageblatt.

Grundstück im Heulich

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe u. Preis unt. S. G. 4069 an das Tageblatt.

Möbel

kauft und abt sehr hohe Preise. Sieder, Eberlemerstr. 11. Fernsch. 755.

Apfel- u. Birnenschalen

jede Sorte getrennt zum Preise von M. 1.- pro Kilo laut jedes Quantum Max Sturm, Dresden. Angebote und Preisangaben erbeten an meine Sammelstelle für Heidelberg und Umgebung.

Oskar Ahnbad, Heidelberg, Deumarkt 2 und meine durch Glattate kennstlichen Zweiglampe stellen.

1 Kassenstuhl

und 1 gebrauchte Deckenwanne zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 17401 an das Tageblatt.

Wirrhaare

zu kaufen gesucht. Quant. 63, III.

1 Klavier

Angebote mit S. G. 4018 a. d. Tagb.

Fahrrad

noch gut erhalten, für jung. Mann zu kaufen gesucht. Wader, Röhrgasse 4, II.

Schlacht-Pferde

wenden zu höchsten Preisen angekauft. Bestmiller erhalten hohe Provision. Guitab Weder, Pferde-Wege, Heidelberg. Untere Straße 8. Fernsch. 1523.

Flaschen

leder Art und Quantum kauft. Sigmund Schwed, Alie Bergstr. 9 u. 11. Telefon 1644.

Mostäpfel

kauft größere Mengen mit amtlicher Genehmigung und best. Angeboten entgegen. M. S. G. Großkeller, Heidelberg, Kaiserstr. 72. Fernsch. 1448.

Obsttreiber kauft

Gugelo Mälzerei, Hauptstr. 213.

Altpapier

Geschäftsbücher, Alten, Briefe, Rechnungen, Bücher usw. kauft unter Garantie des Einkampens. M. Schwed, Pld 27, Fernsch. 823.

Guterhaltene Pelznatur

zu kaufen gesucht. Angeb. unter S. G. 4066 an das Tageblatt.

Alte Möbel

bestmög. eingelegt, in Kirschbaum, ferner Eichen, Buche, bunte Gläser usw. kauft zu hohen Preisen. Anderson, nur Kornmarkt 9. Fernsch. 1888. Auch Postkarte gen.

Waschkessel

mit Feuerung, 100-150 Lit. fassend, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an die I. Komp. I. Erl.-Pall, Jäger 14.

Rheinwein-Flaschen

18 Pfg. pro Stück. Größere Mengen werden mit eigener Kiste abgeholt. Döppelheimer, Fernsch. 2070. Verahmerstr. 130.

1-2 gut erhaltene, gebrauchte Chaiselongues

zu kaufen gesucht. Angeb. unter S. G. 4070 an das Tageblatt.

Zu kaufen gesucht außerh. Weinwand oder Spanische Wand, sowie ein noch unterhalt. Baum-Heiniger. Angeb. unt. S. 17515 a. d. T.

Obsttreiber, zu 25 Brocken gut erd. kauft. Sigmund Schwed, Fernsch. 823.

Wein-, Sekt- und Wasserflaschen

kauft M. Schwed, Pld 27, Fernsch. 823.

Komme mit meinem Fuhrwerk auch nach auswärt.

Altpapier

Geschäftsbücher, Zeitungen u. dergl. kauft in kleinen und großen Mengen unter Garantie des Einkampens. Sigmund Schwed, Fernsch. 823. Verahmerstr. 9 u. 11, Tel. 1644.

Bestmögliche Mengen gebrauchter

Sektkorke

28 Pfg.

Weinkorke

6 Pfg. Das Stück kauft. Fortverwertung Frankfurt a. M. G. m. d. H. Mainzlandstr. 17a. Fernsch. 3397.

Ausgetämmte Haare

kauft, je nach 100 Gramm 2-3 Mk. Koffer, Berberstr. 19.

Leere Weinflaschen

werden stets gekauft von Heberle & Righaupt, Sandstr. 24. Fernsch. 134.

Wachamer Hund

zu kaufen gesucht. Angeb. unter S. G. 4064 an das Tageblatt.

Jiegenmilch

tätlich 1-3 Liter gesucht. Angeb. an Schrienerstr. 45, II.

Stellen suchen

Wer eine Stelle sucht oder ein „Lehrer“ werden will, besuche den „Lehrer“-Zeil bei „Heidelberg- und 126“.

Männlich

Suche für meinen Sohn, der seine Lehrzeit beendet hat, auf 1. Okt. Stellung auf Fabrikbureau oder Post. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. S. 17307 an das Tageblatt.

Weiblich

Jug. Dame, Mitte 20, Offizierstochter mit Oberreifebildung, sucht Halbtagstellung in feiner Familie od. Institut. Angeb. unt. S. G. 4024 an das Tageblatt.

Junge, tätige Verkäuferin der Konfektfabrikation sucht Stellung für 1. Nov. in bestem Geschäft. Angebote unter S. G. 4067 an das Tageblatt.

Junges ihr. Mädchen

sucht pass. Stelle bei ruh. Familie. Angeb. u. S. G. 4063 a. d. Tagb.

Junge Frau mit II. Rinde sucht sich in feinerem Geschäft, evtl. Büchse, zur baldigen selbständigen Führung einarbeiten in Heidelberg oder Umgebung. Freie Wohnung evtl. Anfangsgeld! Bedingungen. Angebote unter N. 824 an das Tageblatt.

Besseres Fräulein

sucht Stelle in gutem Haus, um sich im Hausdank auszubilden. Kleines Taschengeld und gute Verh. evtl. Anz. u. S. G. 4071 a. d. Tagb.

Stellen finden

Wer billige und sichere Post zur Beförderung seiner Stellen in die Zeitung im „Heidelberg- und 126“.

Männlich

Arbeiter u. Arbeiterinnen zu sofortigem Eintritt gesucht. Städtische Elektrizitätswerke Heidelberg. Diefelge Robrtgeschäft sucht als Expedienten. Junges, junges Mann od. Fräulein. Angeb. u. S. 17225 u. d. Tagb.

